



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN

Quartalsbericht 1/2021



Mai 2021

www.tuwien.at

VORWORT

In einer Zeit, in der der Blick in die nahe Zukunft der Hoffnungstreiber schlechthin ist, erscheint ein Rückblick auf das Pandemiejahr 2020 mühevoll, dieser ist jedoch für die gegenwärtige Standortbestimmung, die Analyse der Erfahrungen und Lerneffekte sowie die Planbarkeit der Zukunft unumgänglich. Als am 11. März 2020 die Weltgesundheitsorganisation WHO den COVID-19-Ausbruch zur Pandemie erklärte, konnte niemand ahnen, welche Hürden noch zu nehmen wären. Anders als im März 2020 war die TU Wien auf die folgenden Lockdowns gut vorbereitet. Von den COVID-19-Schutzmaßnahmen- und COVID-19-Notmaßnahmenverordnungen des Gesundheitsministeriums wurde unser Handlungsspielraum nicht eingeschränkt. Und dennoch veränderte das vergangene Jahr unsere Sicht auf das Lehren und Lernen ebenso wie auf das Arbeiten und das ist gut so. Auch wenn institutionelle Beharrungskräfte an einer Universität groß sind, so liegt es doch geradezu in der Natur wissenschaftlicher Arbeit, Disruption aufzugreifen, Rückschläge einzustecken, Orientierung zu bieten und letztlich natürlich Lösungswege aufzuzeigen. Dabei geht es in den seltensten Fällen darum, einen Idealzustand anzustreben, weil das „Ideal“ in der Regel eine Frage der Perspektive ist. Anhand eines Beispiels aus der Materialforschung lässt sich das sehr plakativ erläutern: Damit sich ein Metall plastisch verformen lässt, braucht es sogenannte Fehlstellen, d.h. Abweichungen von der idealen Gitterstruktur. Für ein zähes Materialverhalten sind demzufolge Fehler im Aufbau „ideal“. Einen vermeintlichen Idealzustand anzustreben, bedeutet häufig Stillstand und daher kein Veränderungs- und Entwicklungspotential. Techniker_innen und Naturwissenschaftler_innen werden dazu ausgebildet, Lösungen zu entwickeln und diese Grundeinstellung hat uns geholfen, mit der zunächst unübersichtlichen, teils völlig neuartigen Situation „Pandemie“ umzugehen, die Potentiale dieser Lösungen zu erkennen und zukünftig weiterzuentwickeln.

Das Rektorat

INHALT

ACKNOWLEDGEMENTS	6
DIARIUM CORONA	7
Betriebsorganisation und Logistik	7
Interne Kommunikation	11
TOPTHEMA	12
1 Jahr Pandemie	12
Distanzen überwinden	12
Hoffnung und Erschöpfung	13
Schubkräfte	13
HIGHLIGHTS FORSCHUNG	14
Verborgene Objekte mit Terahertzstrahlen erkennen	14
Roboter lernen, mit Stoffen und Folien umzugehen	14
Optimale Information über das Unsichtbare	14
Zwillingsatome: Eine Quelle für verschränkte Teilchen	15
Moiré-Effekt: Wie man Materialeigenschaften verdrehen kann	15
Die Schwerkraft der Geldwäsche	15
Wie werden gute Metalle schlecht?	15
Mikrochips der Zukunft: Noch fehlen passende Isolatoren	16
HIGHLIGHTS LEHRE	17
Mentoring-Programm feiert Semesterabschluss	17
Top Platzierungen im QS World University Rankings by Subject 2021	17
9,3 Mio. € für zwei neue Doktoratsprogramme	17
Lectures for Future im Sommersemester 2021	18
BeSt-Messe digital	18
focus:lehre hacks (& snacks): Gender in der Lehre	18
Neues Digitalisierungsstipendium gibt Vorsprung	18
COVID-19 Maßnahmenplanung	18

HIGHLIGHTS GESELLSCHAFT	20
CESAER Task Force Human Resources: Vizerektorin Steiger übernimmt Vorsitz	20
Katrin Zorn ist die TU-Frauenpreisträgerin 2021	20
Internationaler Frauentag – Ein Tag ist nicht genug	21
Sekretär_innen Kongress, Profis am Werk	21
Personalentwicklung: Programmtag E-Learning	21
Genderkompetenz ist keine Frauenfrage	22
Ausnahmesituation „Corona und Homeschooling“: Eine Austauschrunde für Eltern	22
TU Austria sucht „Technikerinnen der Zukunft“	22
HIGHLIGHTS INFRASTRUKTUR	23
Bibliometrische Services der Bibliothek weiter ausgebaut	23
TUworkPlace	23
Content- und prozessbasierte Kollaboration	23
Digitalisierung Ausschreibungsprozess wissenschaftliches Personal	23
Digitaler Data Management Plan	24
INSIGHT	25
Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin	25
Arbeitnehmer_innenschutz	25
Arbeitsmedizin	25
Umweltschutz	26
MEDIENRESONANZANALYSE	27
Keyfacts	27
TU Wien: Präsenz im Mediensplit	29
Themenprofil TU Wien	30
Themen in Top-10-Medien TU Wien	31
TUW-Rektorin und uniko-Präsidentin: Präsenz im Mediensplit	32
TUW-Rektorin und uniko-Präsidentin: Verteilung	33
TUW-Rektorin und uniko-Präsidentin: Zeitverlauf	34
TUW-Rektorin und uniko-Präsidentin: Top Medien	35
FINANZEN	36

Acknowledgements

Dank an die Autorinnen und Autoren des vorliegenden Berichtes

Diarium Corona

Sabine Seidler | Rektorin

Bettina Neunteufl | Fachbereich Public Affairs und Pressesprecherin

Tophema

Sabine Seidler | Rektorin

Bettina Neunteufl | Fachbereich Public Affairs und Pressesprecherin

Highlights Forschung

Tanja Halbarth | Vizerektorat für Forschung und Innovation

Highlights Lehre

Christoph Brunner | Vizerektorat für Studium und Lehre

Highlights Gesellschaft

Silvia Rauscher | Vizerektorat für Personal und Gender

Highlights Infrastruktur

Josef Eberhardsteiner | Vizerektor für Digitalisierung und Infrastruktur

Marianne Rudigier | Vizerektorat für Digitalisierung und Infrastruktur

Insight

Bettina Neunteufl | Fachbereich Public Affairs und Pressesprecherin

Medienresonanzanalyse

Andrea Trummer | Fachbereich PR und Marketing

Bettina Neunteufl | Fachbereich Public Affairs und Pressesprecherin

Finanzen

Elisabeth Schmid-Müllegger | Department für Finanzen

Diarium Corona

Betriebsorganisation und Logistik

Der Jahreswechsel und Übergang in das Sommersemester 2021 an der TUW erfolgte unter den gültigen Reglements des Rektorats, was vorerst für den laufenden Universitätsbetrieb im Hinblick auf die Aussagen der Bundesregierung (BReg) per 2. Dezember 2020 keine weiteren Anpassungen erforderlich machte. D.h. die Regelungen der TU Wien blieben bis 31. Jänner 2021 aufrecht.

Datum	Status
Dezember 2020	3. „harter Lockdown“: Am 18. Dezember kündigte die BReg für den Zeitraum zwischen 26. Dezember 2020 und 18. Jänner 2021 einen dritten Lockdown an. Mit der 3. COVID-19-Schutzmaßnahmenverordnung (BGBl. II Nr. 566/2020) und der 2. COVID-19-Notmaßnahmenverordnung (BGBl. II Nr. 598/2020) wurde dieser Lockdown vorerst für den Zeitraum bis zum 4. Jänner 2021 offiziell angeordnet.
04.01.21	BMBWF: Mit der 1. Novelle der 2. COVID-19-NotmaßnahmenVO wurde die Geltungsdauer - mit Zustimmung des Hauptausschusses - der 2. COVID-19-NotmaßnahmenVO bis zum 14. Jänner 2021 24:00 Uhr verlängert. Die 10-Tagesschritte resultierten aus dem COVID19-Maßnahmegesetz und betrafen die Ausgangssperren.
12.01.21	Das BMBWF übermittelt den Universitäten Publikationen des Gesundheitsministeriums zum Thema Impfstrategie und deren Umsetzung zur Information.
17.01.21	BReg: Am 17. Jänner wurde der Lockdown bis 7. Februar verlängert. Ab 25. Jänner 2021 galt zudem eine Tragepflicht für FFP-2-Masken in Handel und öffentlichem Personennahverkehr.
21.01.21	Regelungen bis Ende Juni: Für den Universitätsbetrieb waren mit Blick auf die herrschende COVID-19 Situation Anpassungen erforderlich. Das Rektorat informierte alle TUW-Angehörigen über die bis Ende Juni geltenden Regelungen an der TU Wien:
	Studium und Lehre: Der größte Teil der rund 2.000 Lehrveranstaltungen wurde in Distanz-Lehrformate transformiert. Lehrformate, die nicht online abgehalten werden können, bspw. Laborübungen, sind vor Ort absolvierbar. Es können keine Präsenzprüfungen abgehalten werden. Die bereits für Februar geplanten Prüfungen müssen in einer Online-Variante durchgeführt werden. Lehrende, die Unterstützung bei der Planung und Umsetzung ihrer Online-Prüfungen benötigen, können sich an das Distance Learning Team wenden. Für den Fall, dass eine Online-Abhaltung von Prüfungen nicht durchführbar ist, besteht weiterhin die Möglichkeit, Anträge für Präsenztermine zu stellen, die vom Vizerektorat Studium & Lehre beurteilt und ggf. genehmigt werden. Bereits bestätigte Anträge behalten ihre Gültigkeit. Studierende und Lehrende verwenden für Feedback zur Abhaltung der Online-Lehre den online-„Briefkasten“ ¹ .
	Forschung: Die bisherige Vorgehensweise im Forschungsbetrieb wurde beibehalten.
	Home-Office: Alle Mitarbeiter_innen, die ihre Arbeit auch von zu Hause aus erledigen können, bleiben weiterhin in Abstimmung mit dem_der Unmittelbaren Vorgesetzten (UV) im Home-Office. Für Arbeiten, bei denen die Anwesenheit am Arbeitsplatz an der TU Wien erforderlich ist, sind Mitarbeiter_innen weiterhin in Abstimmung mit dem_der UV berechtigt, die Gebäude der TU Wien zu betreten.
	Am Campus: Die verpflichtende QR-Code-Registrierung beim Betreten von TUW-Gebäuden bleibt aufrecht. Die wichtigste Schutzmaßnahme gegen COVID-19-Infektionen ist der Sicherheitsabstand von mindestens 2 m . Dieser Sicherheitsabstand ist innerhalb aller Liegenschaften der TU Wien, auch in den Freibereichen, einzuhalten. In allen öffentlichen Bereichen der TUW ist eine FFP2-Maske zu verwenden. Die TU Wien stellt pro Mitarbeiter_in vor Ort fünf FFP2-Masken pro Monat durch den GUT-Fachbereich Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin zur Verfügung. Filtrierende FFP2-Masken sind wiederverwendbar. Für deren Aufbereitung werden zwei Methoden empfohlen: Regelmäßiges Wechseln und Wiederverwendung erst nach einer Lagerungszeit von mindestens 3 Tagen oder Sterilisation mit

¹ <https://www.tuwien.at/studium/lehren-an-der-tuw/briefkasten>

	Dampf unter Druck (siehe Merkblatt bzw. https://colab.tuwien.ac.at/x/95Wx). Die allgemeinen Hygienevorgaben müssen weiterhin eingehalten werden. Für die COVID-19 Prävention nützliche Materialien (Desinfektionsmittel, Plexiglas-Trennwände, etc.) werden von der Abteilung GUT zur Verfügung gestellt.
26.01.21	Studium und Lehre: Lehrveranstaltungen und Prüfungen können im Februar und im Sommersemester 2021 weiterhin nicht im „Normalbetrieb“ abgehalten werden. Aufgrund der neuesten Entwicklungen in Bezug auf COVID-19 müssen die geplanten Präsenzprüfungstermine sehr rasch auf ein alternatives Online Format umdisponiert werden. Sollte ein Umstieg auf ein Online-Prüfungsformat nicht möglich sein, muss per Formular mind. zwei Wochen vor dem Termin ein Antrag auf Präsenz angesucht werden, welcher ausschließlich vom Vizerektorat Studium und Lehre genehmigt wird. Wegen des TUWEL-Updates und der vorlesungsfreien Zeit im Februar sollen zwischen 13.02. und 17.02. keine Prüfungen (online und Präsenz) angesetzt werden. Am 16. und 17.02.2021 wird TUWEL mit allen bereits bewährten Funktionen auf die Moodle Version 3.10 gebracht.
	Online-Sommersemester 2021: Das Sommersemester 2021 wird ähnlich dem Wintersemester 2020/21 ablaufen: Alle Lehrveranstaltungen und Prüfungen müssen, wenn möglich, in einem Distance Learning Format abgehalten werden. Die Pflichtlehrveranstaltungen des ersten Studienjahres müssen ebenfalls online durchgeführt werden. Sollte ein Umstieg auf Distance Learning nicht möglich sein, muss per Formular ein Antrag auf Präsenz gestellt werden. Folgende Ausnahmen benötigen keine Genehmigung über das Formular: Laborübungen mit entsprechendem Sicherheitskonzept und Praktika mit entsprechendem Sicherheitskonzept.
	Beratung und Reglement: Beratung bei der Umstellung von Präsenzprüfungen aus Online Prüfungen, oder in der Durchführung von Online Lehrveranstaltungen bietet das Distance Learning Team Ebenso kann, wenn aufgrund der Umstellung der Prüfung auf ein Online Format personelle Unterstützung zur Abdeckung von Spitzen bei der Durchführung – sei es technischer Natur oder bei der Prüfungsaufsicht benötigt wird, diese beim DL-Team mind. zwei Wochen im Voraus beantragt werden. Das Dokument "Papierbasierte Online Prüfungen: Do's and Don'ts für eine erfolgreiche Durchführung" ² für einheitliche Regeln und Anforderungen an der TU Wien wird erstellt.
	Befragung Distance Learning: Um zu erheben, wie es Fakultätsmitarbeiter_innen im vergangenen Jahr mit der Umstellung auf Online Formate erging, erstellte das Vizerektorat für Studium und Lehre eine Umfrage zum Distance Learning. Die Befragung lief bis 15.2.2021. Die Resultate sollen u.a. der Weiterentwicklung des Distance Learnings dienen und auch in die Planung des Sommersemesters 2021 und in die damit verbundenen Leitfäden und Szenarien einfließen.
01.02.21	Lehrbetrieb und Prüfungen: Geplante Präsenzprüfungstermine müssen rasch auf ein alternatives Online Format umgestellt werden. Studierende, die eine solche Präsenzprüfung nicht wahrnehmen können, wenden sich mit Angabe von Gründen an den/die Lehrveranstaltungsleiter_in. In der vorlesungsfreien Zeit im Februar von 13.02. bis 17.02.2021 finden keine Prüfungen statt. Das Sommersemester 2021 wird im Distance Format geplant. Auch die Lehrveranstaltungen des ersten Studienjahrs, die im Wintersemester noch – solange als möglich - im Hybridmodus durchgeführt wurden, müssen online stattfinden. Damit wurde auch die Planbarkeit langfristig verbessert und die Vermischung von Präsenzterminen und Distanzlehre minimiert. Daraus ergab sich folgende Situation: Alle Lehrveranstaltungen und Prüfungen werden, wenn möglich, wieder in einem Distance Learning Format abgehalten werden. Die Pflichtlehrveranstaltungen des ersten Studienjahres werden ebenfalls online durchgeführt. Begründete Ausnahmen sind vom Rektorat zu genehmigen und vom Arbeitsmedizinischen Dienst (AMD) in der Durchführung zu unterstützen. Studierende müssen für die Teilnahme an Präsenzterminen eine FFP2 Maske tragen und für das Kontaktpersonenmanagement ihren Zutritt beim Betreten der Gebäude und im Hörsaal direkt via QR-Code scannen.
05.02.21	BReg: Von 5. November 2020 bis 4. Februar 2021 war die Corona-Ampel bundesweit auf Rot gestellt. Ab 5. Februar 2021 wurde Wien auf Orange gestellt. Nach den Semesterferien wurde in den Schulen wieder Präsenzunterricht ermöglicht. Für die Universitäten wurde beschlossen diese im Sommersemester weiterhin im Hybridbetrieb zu belassen. Ab 8. Februar durften alle Geschäfte wieder aufsperrten und auch körpernahe Dienstleistungen waren wieder erlaubt. Wieder geöffnet wurden auch Museen, Bibliotheken und Tiergärten.
12.02.21	Richtlinie Online-Prüfungen: Von der Studienabteilung und dem Distance Learning Team wurde eine neue Richtlinie Online-Prüfungen ³ erarbeitet und der Orientierungsleitfaden für Studierende ⁴ aktualisiert. Diese Richtlinie schafft keine neuen Regelungen sondern spiegelt die Rechtslage wider und dient

² <https://colab.tuwien.ac.at/pages/viewpage.action?pageId=32864785>

³ https://www.tuwien.at/index.php?eID=dms&s=4&path=Richtlinien%20und%20Verordnungen/Online_Pruefungen.pdf

⁴ <https://colab.tuwien.ac.at/pages/viewpage.action?pageId=29690009> (Login)

	als Anweisung, wie die gesetzlichen Vorgaben und die bestehenden studienrechtlichen Bestimmungen der Satzung der TU Wien im Studien- und Prüfungswesen rechtskonform bei den Online-Prüfungen umzusetzen sind.
	Technisches Equipment: Über das für die Teilnahme an der Prüfung erforderliche technische Equipment ist bereits in der Lehrveranstaltungsankündigung (§ 76 UG) zu informieren. Bei den Anforderungen an die technische Ausrüstung ist auf entsprechende Verhältnismäßigkeit zu achten. Zulässig ist jedenfalls das Erfordernis von zwei Endgeräten mit Kamera bspw. Laptop und Smartphone. Studierende, die für die Teilnahme an der Prüfung z.B. nicht über die erforderlichen technischen oder räumlichen Voraussetzungen verfügen, können nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Ressourcen die Prüfung persönlich in Räumlichkeiten und mit der Infrastruktur der TU Wien unter persönlicher Aufsicht absolvieren. Die Studierenden haben diesen Bedarf im Rahmen der Prüfungsanmeldung den Prüfer_innen mitzuteilen.
	Prüfungsaufzeichnung: Grundsätzlich sind Prüfungen nicht aufzuzeichnen. Eine Aufzeichnung kann von den Lehrenden dann durchgeführt werden, wenn sie als Maßnahme im Rahmen der Prüfungsaufsicht erforderlich ist, um eine ordnungsgemäße Ermittlung der Prüfungsleistung zu gewährleisten. Wird die Prüfung aufgezeichnet, ist dies spätestens mit Beginn der Anmeldefrist den Studierenden bekanntzugeben und den Studierenden die entsprechende Datenschutzinformation zur Kenntnis zu bringen. Eine ausdrückliche Zustimmung der Studierenden zur Aufzeichnung ist in diesem Fall nicht erforderlich.
	Warteliste: Studierende, die sich bei einem Prüfungstermin auf der Warteliste befinden, haben am Prüfungstag zu erscheinen oder sich fristgerecht von der Prüfung abzumelden (§ 16 Abs. 5 Studienrechtliche Bestimmungen der Satzung). Die Studierenden haben sich daher bei der Online-Prüfung entsprechend den jeweiligen Vorgaben durch den die Prüfer_in einzuloggen und befinden sich bis zur Feststellung, ob Prüfungsplätze frei sind, im zugewiesenen Warteraum bzw. Breakout-Room in ZOOM. Studierende, denen gemäß Abs. 1 kein Prüfungsplatz zugewiesen werden konnte, sind entsprechend den Vorgaben in § 16 Abs. 5 Studienrechtliche Bestimmungen zu prüfen. Mit dem Verweis auf die Wartelistenregelung soll die Problematik um viele freibleibende Prüfungsplätze trotz langer Wartelisten gelöst und den Studierenden mehr Sicherheit für einen zeitnahen Prüfungsplatz gegeben werden.
02.03.21	„Alles gurgelt“ für TUW-Mitarbeiter_innen: Die Rektorin verhandelte die Teilnahme der TU Wien im Wiener Programm "Alles gurgelt" ⁵ . Dadurch bot die TUW allen Mitarbeiter_innen und Studierenden, ergänzend zur Ausgabe der Antigen-Schnelltests durch TU GUT und zum städtischen Angebot ⁶ der Teststraßen und Schnupfen-Checkboxes, freiwillige PCR-Selbsttest mittels Gurgelmethode für Zuhause an. Testkits waren fortan für alle Mitarbeiter_innen in Wiener BIPA-Filialen abholbereit. Ab 22. März 2021 galt das Angebot auch für alle Student_innen.
04.03.21	Impfvermerkung Universitätspersonal: In einer hohen Durchimpfungsrate liegt die größte Hoffnung im Zurückdrängen des Virus. Das Nationale Impfgremium im Gesundheitsministerium hat klare und eindeutige Empfehlungen ausgesprochen und definiert, welche Personengruppen in welcher Phase des Impfplans ⁷ an der Reihe sind. Die COVID-19-Schutzimpfungen in Wien ⁸ sind ebenso in unterschiedliche Phasen aufgeteilt. Der Gesundheitsdienst der Stadt Wien (MA 15) gab dem Rektorat in einem Schreiben bekannt, dass <i>"in Bälde ausreichend Impfstoff zur Verfügung stehen wird, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Wiener Universitäten impfen zu können"</i> . Impfwillige Lehrende und Beschäftigte einer Wiener Hochschule können sich für COVID-19 Impfungen beim Wiener Impfservice in der Kategorie "SchülerInnen, Studierende und Universitätspersonal" vormerken lassen. Das ermöglicht dem Gesundheitsdienst Wien die Abschätzung des Mengengerüsts impfwilliger Personen an den Universitäten. Für Personen, die bereits in der o.g. Kategorie vorgemerkt waren oder sich begründet einer anderen Berufs-/Personengruppe (z.B. "Hochrisikogruppe", "Risikogruppe", "Kontakt mit Hochrisikopatient_innen" oder "Personen mit Behinderung") zugeordnet hatten, war kein weiterer Schritt erforderlich.
	TUcard als Ausweis: Wenn TUW-Angehörige vom Wiener Impfservice einen Impftermin zugeteilt bekommen und diesen in Anspruch nehmen, müssen sie sich demgemäß als Mitarbeiter_in der TU Wien (= Universitätspersonal) ausweisen. Dies erfolgt ausschließlich mit dem TUcard Mitarbeiter_innenausweis.

⁵ <https://allesgurgelt.at/>

⁶ <https://coronavirus.wien.gv.at/testangebote>

⁷ https://www.sozialministerium.at/dam/jcr:84c0691f-502c-4c32-9911-c95392097dd4/210224_COVID-19-Impfplan.pdf (Stand 24.02.2021)

⁸ <https://impfservice.wien>

	Test- und Impfstraße on Campus: Das Rektorat führte Gespräche mit dem Wiener Gesundheitsstadtrat über die Einrichtung einer gemeinsam mit der Stadt Wien betriebenen Test- und Impfstraße an einem TU-Standort.
19.03.21	Die TUW gibt der MA15 die Impfkoordinatorin für die TUW bekannt (Bettina Neunteufl E609-03) und meldet eine Schätzung für das Mengengerüst von impfwilligen Personen (ca. 60 % der TUW-Mitarbeiter_innen) beim Impfservice Wien ein.
22.03.21	„Alles gurgelt“ für TUW-Studierende: Testkits sind für TU-Student_innen in allen Wiener BIPA-Filialen abholbereit. Vorteile: Labor-Ergebnis digital innerhalb von 24 Stunden, Ergebnis nur persönlich abrufbar, 72 Stunden medizinische Gültigkeit, anerkannter, mehrsprachiger Laborbefund z.B. für Grenzübertritte.
24.03.21	BReg: Ab 1. April (Gründonnerstag) wurden die Lockdown-Regeln aufgrund der prekären Situation in den Spitälern in Ostösterreich (Wien, Niederösterreich und Burgenland) über Ostern – ursprünglich bis 6. April – letzten Endes bis 11. April verschärft.
26.03.21	TUW zu OSTern: Die Informationen der Bundesregierung und Landeshauptleute (Wien, NÖ, Burgenland) zum Oster-Lockdown in Ostösterreich mussten mit dem Universitätsbetrieb an der TUW in Beziehung gesetzt werden. Die TUW hielt weiterhin an ihren bewährten, aktuell geltenden Sicherheitskonzepten und Regularien fest (Testen, QR-Code Scan, mindestens 2 Meter Sicherheitsabstand, FFP2-Maske innen und außen, Hände- und Oberflächendesinfektion, Verpflichtende Meldung von COVID-19-Verdachts-/Erkrankungsfällen bei Mitarbeiter_innen oder Studierenden).
	Homeoffice, On Campus, Freizeit: Karfreitag, 2. April 2021 ist gemäß Betriebsvereinbarung an der TUW arbeitsfrei. Mitarbeiter_innen können in Vereinbarung mit ihren Vorgesetzten weiterhin im Homeoffice arbeiten um die Zahl der Arbeitskontakte vor Ort gering zu halten. Bei erforderlicher Anwesenheit am Campus gelten die oben beschriebenen Sicherheitsbestimmungen.
26.03.21	Studium und Lehre: Die genauen Regelungen für das Sommersemester 2021 werden über eine Rektorsverordnung , welche gerade im Rektorat erarbeitet wird, geregelt werden. Zusätzlich zu dieser Verordnung wird auch das Dokument "Studium und Lehre im Sommersemester 2021: Leitfaden für die Anwesenheit an der TU Wien" erarbeitet.
	Antrag auf Präsenz und Raumressourcen: Wenn es zu einer schrittweisen Öffnung kommt, wird es trotzdem die Verpflichtung für Lehrveranstaltungsleiter_innen und Prüfer_innen geben, einen Antrag über die Notwendigkeit der Abhaltung von Lehrveranstaltungen und/oder Prüfungen in Präsenz beim Vizerektorat für Studium und Lehre einzureichen, da der 2 m Abstand die Belegungskapazität der Lehrräume auf ca. 15% reduziert und eine gute Planung der Vergabe von Raumressourcen Voraussetzung für einen teilgeöffneten Lehrbetrieb ist.
	Eintrittstests und Kontaktpersonenmanagement: Für Lehrende und Prüfer_innen, die Lehrveranstaltungen und Prüfungen im Präsenzformat abhalten, gilt die Vorgabe vom Vizerektorat Studium und Lehre mindestens einmal pro Woche einen anerkannten Test (laut Verordnung) – vorzugsweise einen PCR-Gurgeltest von „Alles gurgelt“ – anzuwenden. Für Studierende wird es erforderlich sein, bei Betreten der Gebäude der TU Wien einen gültigen, behördlich anerkannten, negativen COVID-19 Testbefund vorzulegen. Die Testung wird ergänzend eingeführt, um ein besseres Schutzniveau für Mitarbeiter_innen und Studierende zu erreichen und ersetzt keinerlei der geltenden Sicherheits- und Hygienebestimmungen. Ebenso ist die Registrierung via QR Code weiterhin unbedingt erforderlich.
	Forschung: Mitarbeiter_innen, die zur Aufrechterhaltung des Forschungsbetriebs präsent sein müssen, können dies unter Einhaltung aller gebotenen Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen weiterhin tun.
31.03.21	Homeoffice: Der Nationalrat hat am 25.03.2021 gesetzliche Regelungen zum Homeoffice beschlossen. Diese Regelungen treten mit 01.04.2021 in Kraft. Die TU Wien hatte bereits am 22.09.2020 eine umfassende Richtlinie zum Arbeiten im Homeoffice beschlossen, die bereits sehr viele dieser gesetzlichen Regelungen beinhaltet. Mit den Homeoffice-Regelungen wurden auch Steuererleichterungen geschaffen: Ab dem Veranlagungsjahr 2021 können pro Arbeitstag im Homeoffice pauschale Werbungskosten abgesetzt werden.

Interne Kommunikation

Parallel zur oben beschriebenen Betriebsorganisation informierte das Rektorat die TUV-Angehörigen durch regelmäßige Rundmails via TISS in deutscher und englischer Sprache. Detaillierte Inhalte wurden zudem regelmäßig auf den zentralen Informationsplattformen TU coLAB und COVID-19 INFO (inkl. Intranet) bereitgestellt.

TISS Aussendungen (DE/EN):

Datum	Absender_in	Adressat_innen	Betreff
21.01.21	Rektorin	alle TUV-Angehörigen	Coronavirus-Update: Regelungen bis Ende Juni Regulations until the end of June
26.01.21	VR Matyas	alle Fakultätsmitarbeiter_innen	Coronavirus – Update: Lehrbetrieb und Prüfungen Teaching and examinations
01.02.21	VR Matyas	alle TUV-Studierenden	Coronavirus – Update: Lehrbetrieb und Prüfungen Teaching and examinations
01.02.21	GuT/ Hodecek	alle Sekretariate	COVID-Antigen-Schnelltests
12.02.21	VR Matyas	alle TUV-Studierenden	Coronavirus-Update: Richtlinie Online-Prüfungen Online examinations directive
17.02.21	VR Matyas	alle Fakultätsmitarbeiter_innen	Coronavirus-Update: Richtlinie Online-Prüfungen Online examinations directive
02.03.21	Rektorin	alle TUV-Angehörigen	Coronavirus – Update: Testen und impfen test and vaccinate
22.03.21	Rektorin	alle TUV Studierende	Coronavirus – Update: "TUV gurgelt" – PIN für Studierende "TUV gurgelt" – PIN for students
22.03.21	Rektorin	alle TUV-Mitarbeiter_innen	Coronavirus – Update: Impfservice der Stadt Wien Vaccination Service of the City of Vienna
26.03.21	Rektorin	alle TUV-Angehörigen	Coronavirus – Update: TUV zu OSTern TUV at EASTer time
26.03.21	VR Matyas	Alle TUV-Studierenden	Coronavirus – Update: Ausblick Lehre nach Ostern Preview Teaching after Easter Holidays
26.03.21	VR Matyas	alle Fakultätsmitarbeiter_innen	Coronavirus – Update: Ausblick Lehre nach Ostern Preview Teaching after Easter Holidays
31.03.21	VR Steiger	alle TUV-Mitarbeiter_innen	Information: Neue Homeoffice-Regelungen / New home office regulations

Topthema

1 Jahr Pandemie

Im März 2021 begann das Dritte pandemische Digital- und Hybridsemester. Nach mehr als einem Jahr können wir sagen, dass das Lehren und Lernen auf Distanz fordernd aber grundsätzlich schaffbar ist. Aber erreichen wir damit auch die gleiche Qualität? Die Antwort auf diese Frage ist schlicht und ergreifend „nein“. Intellektueller Austausch und Kreativität können auf Dauer nicht auf reale Präsenz und menschliche Nähe verzichten weil uns die Energie, die wir verspüren, wenn wir uns mit anderen Personen in einem Raum befinden, fehlt. Mit Studienkolleg_innen face to face über das Gehörte in der Vorlesung zu diskutieren oder Lösungswege bei „Mathe 1“-Beispielen zu vergleichen, zeichnen das alltägliche Universitätsleben ebenso aus, wie der Diskurs mit Lehrenden und Forschungskolleg_innen, das gemeinsame Feiern von Erfolgen am Campus oder das gemeinsame Verarbeiten von Rückschlägen. Vor allem für Erst- und Zweitsemestrige sind das nachhaltige Entwicklungsschritte und Lerneffekte, die für den weiteren Verlauf des Studiums prägend sind.

Im Rahmen ihrer Autonomie setzten die Universitäten auf Basis ihrer Sicherheitskonzepte einen weitgehenden Umstieg von Präsenz- auf Fernlehre um und berücksichtigten damit auch die Empfehlung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF): „*Ausdünnung der Sozialkontakte an den Hochschulen, aber nicht Einstellung des Betriebs*“. Dazu hatte Bundesminister Heinz Faßmann den Rektoren Anfang November mitgeteilt: „*Aufgrund des professionellen Umgangs der Hochschulen im Frühjahr und in den letzten Monaten haben die rechtlich Verantwortlichen die Universitäten ... auch diesmal vom Anwendungsbereich der oben genannten Verordnung ausgenommen.*“ Allerdings, so der Wortlaut des Schreibens, habe „*die Regierungsspitze zurecht den politischen Anspruch erhoben, dass die Universitäten und Hochschulen in Distance Learning umschalten sollen.*“ Als Grund für den Schritt nannte das BMBWF die stark gestiegenen Infektionszahlen in den Altersgruppen der 20- bis 30-Jährigen – also dem Großteil der Studierendenschaft. Neben dem weitgehenden Umstieg auf Distanzlehre und – nach Möglichkeit – auf digitalen Prüfungsbetrieb, wurde der allgemeine Universitäts- und Forschungsbetrieb fortgesetzt, für die Entlehnung blieben auch die Bibliotheken geöffnet. Die getroffenen Maßnahmen schienen angesichts der Verschärfungen in anderen Bereichen des öffentlichen Lebens annehmbar.

Die TU Wien nutzte nicht nur den Sommer, um ihren Studierenden so viel wie möglich Angebote zu unterbreiten, um im ersten Lockdown ausgefallene bzw. verschobene Lehrveranstaltungen und Prüfungen nachzuholen. Sie bereitete sich auch auf den Herbst und das Wintersemester inhaltlich und organisatorisch gut vor. Dazu gehörten nicht nur Sicherheitskonzepte für verschiedene Szenarien bis hin zum erneuten Lockdown, sondern auch der Ausbau der Infrastruktur, Konsolidierung des Softwareangebotes und Weiterbildungsangebote zu digitalem Lehren und Prüfen. Dies alles, um den Studierenden angemessene Rahmenbedingungen bieten zu können.

Distanzen überwinden

Selbstverständlich muss sich die TU Wien bei der Umsetzung ihrer Sicherheitskonzepte auf Daten, Zahlen und Evidenzen stützen und regelmäßig evaluieren. Leider war der Blick auf die Infektionslage stets ernüchternd und die Inzidenz in der Altersgruppe der Studierenden im ersten Quartal 2021 besonders hoch. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass bei allen Universitätsangehörigen, aber insbesondere bei den Studierenden, die psychische Belastung größer und der emotionale Druck höher wird. Mit dem Ausbau des psychosozialen Beratungsangebots⁹ für Studierende tritt die TUW dem aktiv entgegen. Distanzen zu überwinden ist die zentrale Herausforderung für Mitarbeiter_innen, Führungskräfte und Studierende. Und dabei geht es keineswegs nur um Distance Learning, Homeoffice, digitale Meetings und Online-Townhalls. Räumlicher Abstand ist nur ein Aspekt. Auch emotionale, soziale und argumentative Distanzen stellen in dieser Krise Stolpersteine dar. Die Überwindung dieser liegt natürlich in der Verantwortung der Universitätsleitung zählt aber gleichzeitig zu den größten Herausforderungen, denen wir uns aktuell stellen müssen. In den letzten Monaten wurde aus digitaler Transformation digitale Realität. Wir alle lernten mit Tools umzugehen, deren Namen wir teilweise vor einem Jahr noch nicht einmal kannten. Schlüsselprozesse wurden auf Knopfdruck umgestellt und die Belastungsgrenzen unserer Infrastruktur wurden sichtbar. Aber die TU-Angehörigen haben dies überwunden und was liegt dann näher, als gerade diesen Schwung den die Digitalisierung mit sich brachte, mitzunehmen in die Zukunft. Digitale Formate werden nachhal-

⁹ <https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/start-eines-psychosozialen-beratungsangebots-an-der-tu-wien>

tig Einzug in unser universitäres Leben halten, aber sie werden das Präsenzlernen und -lehren und den kreativen Austausch mit physischer Anwesenheit nicht vollständig ersetzen können. Umso wichtiger ist es - bei aller gebotenen Vorsicht - die Rückkehr der TU-Angehörigen an den Campus zu ermöglichen.

Hoffnung und Erschöpfung

Denn ein Studium ohne Hörsaal, ohne Mensa oder Auslandssemester, ein Forschungsprojekt ohne uneingeschränkte Laborarbeit oder der Büroalltag im administrativen Bereich: Die Rückkehr zum "normalen Präsenzbetrieb" ist nur in kleinen Schritten möglich. Erschöpft klammern sich Universitätsangehörige an Hoffnungen, bald wieder zum Normalbetrieb zurückkehren zu können. Am Höhepunkt von Infektionswellen scheint ein Tiefpunkt akademischer und universitärer Alltagskultur erreicht. Vielleicht führt die Corona-Pandemie das alte Universitätssystem an ihr Ende. Fest steht, dass etwas Anderes, Neues beginnen kann und muss. *„Die Pandemie als Zäsur der kulturellen Entwicklung“*, leitete ein Redner beim "Digitalen Salon" der TU Wien sein Statement ein. Bei dieser virtuellen Diskussionsveranstaltung im Rahmen von "TU Vision 25+"¹⁰ wagten kürzlich TU-Wissenschaftler_innen gemeinsam mit externen Gästen ein Jahr nach Beginn der COVID-19-Pandemie einen Rück- und Ausblick. Die Diskussion war geprägt von der Stimmung des Übergangs. Die Pandemie scheint irgendwie vorbei zu sein und doch nicht. Salondiskutant Norbert Kreuzinger, Forscher im Bereich Wassergüterwirtschaft der TU Wien, war es im Vorjahr gelungen, Virus-RNA im Abwasser Wiens nachzuweisen. Ein Wissenssprung, den er vor etwas mehr als einem Jahr für unmöglich gehalten hätte. Gleichzeitig berichtete er, dass es *„so stressig wie noch nie“* war. In dem Stress ist die Erschöpfung spürbar und die Ahnung, dass es vielleicht ähnlich weitergehen muss, will man als Gesellschaft zusätzlich drängende Probleme wie den Klimawandel bewältigen: *„Ich hoffe, dass sich das gemeinsame Arbeiten in Zukunft fortsetzt. Es geht nicht um die Leistungen Einzelner, sondern darum, dass wir voneinander lernen.“*

Schubkräfte

Die große Dynamik im Bereich der Digitalisierung führt auch vor Augen, dass wir am Aus- und Weiterbildungsbereich kontinuierlich arbeiten müssen. Die Ausbildung von und der Ruf nach Fachkräften sind ein großes Thema, wobei der Rechtsrahmen im Wesentlichen ein analoger ist, was wiederum einen ersten Ansatzpunkt für zukünftige Innovation darstellt. Obwohl im Moment etwas aus dem Blickfeld geraten, wird in der Zukunft das vorhandene Innovationspotenzial auch dazu genutzt werden, den Klimawandel in den Griff zu bekommen. Und noch eine Aufgabe, die in einer technologieorientierten Diskussion um Innovation häufig am Rand steht, aber essentiell für unsere Entwicklung als Gesellschaft hervortreten muss, ist die Beachtung der sozialen Innovation. Momentan kann noch nicht wissenschaftsbasiert belegt werden, wie und in welchen Lebensbereichen konkret die Pandemie die Gesellschaft beeinflusst hat, hören und hörten wir doch neben wirtschaftlichen Auswirkungen auch Warnrufe in Bezug auf Gewalt oder Vereinsamung. Hier wird es innovative Ansätze - auch mit Nutzung technologischer Möglichkeiten - benötigen. Vor uns stehen große Herausforderungen, die bedingen, uns national und international zu vernetzen. Forschung und Innovation funktionieren global, die Communities sind international vernetzt und dem müssen wir Rechnung tragen, wenn wir erfolgreich sein wollen.

¹⁰ https://vision2025.tuwien.ac.at/termine_forum_tu_vision_2025/

Highlights Forschung

Verborgene Objekte mit Terahertzstrahlen erkennen

Ein selbstlernendes System erkennt Objekte, dazu braucht man keine Kamera, sondern nur einen einzigen Strahlungssensor. Terahertzstrahlen sind ein nützliches Werkzeug, um verborgene Objekte zu erkennen: Sie haben eine deutlich größere Wellenlänge als sichtbares Licht und können viele Materialien – etwa biologisches Gewebe – problemlos durchdringen. Mit Terahertzstrahlen kann man daher beispielsweise Metallobjekte abbilden, die in einer Holzbox versteckt sind. Eine verblüffende Variante einer solchen Messung präsentierte ein Forschungsteam vom Institut für Photonik an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik: Mit Hilfe eines ganz besonderen Lernalgorithmus, der nicht wie gewöhnlich auf Computercode, sondern auf optischen Elementen beruht, lassen sich verborgene Objekte erkennen – und zwar mit einem einzelnen Strahlungssensor, der kein Bild aufnimmt, sondern nur ein Signal zwischen „hell“ und „dunkel“ messen kann.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/verborgene-objekte-erkennen-mit-terahertzstrahlen>

Roboter lernen, mit Stoffen und Folien umzugehen

Gerade in der Textilindustrie ist nach wie vor sehr viel Handarbeit notwendig. TU Wien und Austrian Institute of Technology (AIT) entwickeln Methoden und Technologien, die Robotern den Umgang mit weichen, verformbaren Materialien ermöglichen. Wie klebt man ein weiches Stück Kunststoff auf einen Schuh, so dass dieses keine Falten wirft, sich der Schuhform anpasst und mit dem Schuh verbindet? Wie kann man Textilien straff und faltenfrei auf Oberflächen drapieren und dann beispielsweise vernähen oder verkleben? Für uns Menschen ist das mit viel Übung und Fingerspitzengefühl machbar. Für Roboter hingegen sind diese Aufgabe nach wie vor schwierig zu lösen. Daher ist überall dort, wo in der Industrie weiche, verformbare Materialien (zum Beispiel Leder, Stoffe, Folien oder technische Textilien) verwendet werden, immer noch viel Handarbeit notwendig. An diesen Fragestellungen arbeiten die TU Wien und das AIT gemeinsam. Erste Erfolge konnten die Partner anhand von ausgewählten Demonstratoren verzeichnen.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/roboter-lernen-mit-stoffen-und-folien-umzugehen>

Optimale Information über das Unsichtbare

Wie vermisst man Objekte, die man unter gewöhnlichen Umständen gar nicht sehen kann? Universität Utrecht und TU Wien eröffnen mit speziellen Lichtwellen neue Möglichkeiten. Mit Laserstrahlen kann man präzise messen, wo sich ein Objekt befindet, oder ob es seine Position verändert. Normalerweise braucht man dafür allerdings freie, ungetrübte Sicht auf dieses Objekt – und diese Voraussetzung ist nicht immer gegeben. So möchte man etwa in der Biomedizin oft Strukturen untersuchen, die in eine unregelmäßige, komplizierte Umgebung eingebettet sind. Dort wird der Laserstrahl dann abgelenkt, gestreut und gebrochen, wodurch oft kein sinnvolles Messergebnis mehr möglich ist. Die Universität Utrecht (Niederlande) und die TU Wien konnten nun aber gemeinsam zeigen: Aus dieser Not lässt sich eine Tugend machen. Der neue Ansatz beruht auf der Möglichkeit, den Laserstrahl gezielt so zu verändern, dass er in der komplexen, ungeordneten Umgebung trotzdem genau die gewünschte Information liefert – und zwar nicht nur ungefähr, sondern auf physikalisch optimale Weise: Mehr Präzision lässt die Natur bei kohärentem Laserlicht gar nicht zu. Die neue Technologie ist in ganz unterschiedlichen Anwendungsgebieten einsetzbar – auch mit unterschiedlichen Arten von Wellen.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/optimale-information-ueber-das-unsichtbare>

Zwillingsatome: Eine Quelle für verschränkte Teilchen

Quanten-Kunststücke, die man bisher nur mit Photonen durchführen konnte, werden nun auch mit Atomen möglich: An der TU Wien konnte man quantenverschränkte Atomstrahlen herstellen. Kopf oder Zahl? Wenn wir zwei Münzen in die Luft werfen, hat das Ergebnis des einen Münzwurfs nichts mit dem Ergebnis des anderen zu tun. Münzen sind voneinander unabhängige Objekte. In der Welt der Quantenphysik ist das anders: Quantenteilchen können verschränkt sein, dann lassen sie sich nicht mehr als unabhängige Individuen betrachten, man kann sie nur noch gemeinsam beschreiben. Seit Jahren schon kann man verschränkte Photonen herstellen – Paare von Lichtteilchen, die sich in völlig unterschiedliche Richtungen bewegen, aber trotzdem zusammengehören. Immer wieder wurden damit spektakuläre Ergebnisse erzielt, etwa im Bereich der Quantenteleportation oder der Quantenkryptographie. Nun entwickelte man an der TU Wien eine neue Methode, verschränkte Atompaare herzustellen – und zwar nicht nur auf zufällige, sondern auf genau definierte Weise. Das gelang mit Hilfe ultrakalter Atomwolken in elektromagnetischen Fallen auf eine Atom-Chip.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/zwillingsatome-eine-quelle-fuer-verschraenkte-teilchen>

Moiré-Effekt: Wie man Materialeigenschaften verdrehen kann

2D-Materialien haben einen Boom in der Materialforschung ausgelöst. Nun zeigt sich: Spannende Effekte treten auf, wenn man zwei solche Schichtmaterialien aufeinanderstapelt und leicht verdreht. Die Entdeckung des Materials Graphen, das nur aus einer einzigen Lage von Kohlenstoffatomen besteht, war der Startschuss für ein weltweites Forschungswettrennen: Aus unterschiedlichen Atomsorten stellt man heute sogenannte „2D-Materialien“ her – atomar dünne Schichten, die oft ganz besondere Materialeigenschaften aufweisen, wie man sie in herkömmlichen, dickeren Materialien nicht findet. Nun wird diesem Forschungsbereich ein weiteres Kapitel hinzugefügt: Wenn man nämlich zwei solche 2D-Schichten im richtigen Winkel stapelt, ergeben sich nochmals neue Möglichkeiten. Durch die Art, in der die Atome der beiden Schichten interagieren, entstehen komplizierte geometrische Muster, und diese Muster haben entscheidende Auswirkungen auf die Materialeigenschaften, wie ein Forschungsteam der TU Wien und der Universität von Texas (Austin) nun zeigen konnte. Phononen – die Gitterschwingungen der Atome – werden ganz wesentlich durch den Winkel beeinflusst, in dem man die beiden Materialschichten aufeinanderlegt. Somit kann man mit winzigen Drehungen einer solchen Schicht die Materialeigenschaften maßgeblich verändern.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/moire-effekt-wie-man-materialeigenschaften-verdrehen-kann>

Die Schwerkraft der Geldwäsche

Große Massen ziehen Objekte an – große Volkswirtschaften ziehen Geld an. TU Wien und Utrecht School of Economics zeigen, wie sich weltweite Geldwäscheströme mit einfachen Modellen beschreiben lassen. Geldwäsche ist ein Problem, das die ganze Welt umfasst: Einnahmen aus kriminellen Handlungen – beispielweise Drogenhandel und Korruption – werden verschoben, oft über Ländergrenzen hinweg und über mehrere Stationen, bis der Ursprung nicht mehr nachvollziehbar und das ursprünglich kriminelle Geld weißgewaschen ist. Das ermöglicht kriminelle Handlungen, erschwert die Aufklärung von Verbrechen und ist mit hohen ökonomischen Kosten verbunden – von den Folgen krimineller Handlungen und der Korruption bis hin zu enormen Ausfällen an Steuererträgen. Die TU Wien und die Utrecht School of Economics analysierten nun, wie man das Volumen dunkler Finanzströme abschätzen kann, und stellten fest: Mit relativ einfachen von der Physik inspirierten statistischen Modellen lassen sich Schwarzgeld-Ströme erstaunlich gut beschreiben. Für das Gesamtvolumen an Schwarzgeld auf der ganzen Welt kommt man so auf konservativ geschätzte 2,3 Billionen US-Dollar im Jahr.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/die-schwerkraft-der-geldwaesche>

Wie werden gute Metalle schlecht?

Ein Rätsel aus der Festkörperphysik konnte mit neuen Messungen gelöst werden: Wie kommt es, dass sich bestimmte Metalle scheinbar nicht an die gültigen Regeln halten? Unter einem Metall kann sich jede_r etwas vorstellen: Wir denken an feste, unzerbrechliche Objekte, die elektrischen Strom leiten und einen typischen metallischen Glanz zeigen. Das

Verhalten klassischer Metalle, etwa ihre elektrische Leitfähigkeit, lässt sich mit wohlbekanntem, gut erprobten physikalischen Theorien erklären. Aber es gibt auch exotischere metallische Verbindungen, die Rätsel aufgeben: Manche Legierungen sind hart und spröde, spezielle Metalloxide können durchsichtig sein. Es gibt sogar Materialien genau an der Grenze zwischen Metall und Isolator: Durch winzige Änderungen der chemischen Zusammensetzung wird das Metall zum Isolator – oder umgekehrt. Dabei treten metallische Zustände mit extrem schlechter elektrischer Leitfähigkeit auf, man spricht von „schlechten Metallen“. Bisher schien es, als könne man diese „schlechten Metalle“ mit herkömmlichen Theorien einfach nicht erklären. Neue Messungen zeigen: So „schlecht“ sind diese Metalle gar nicht. Wenn man genau hinsieht, passt ihr Verhalten durchaus zu dem, was man schon bisher über Metalle wusste.
<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/wie-werden-gute-metalle-schlecht>

Mikrochips der Zukunft: Noch fehlen passende Isolatoren

Als Isolator für miniaturisierte Transistoren der Zukunft wurde bisher hexagonales Bornitrid gehandelt. Neue Untersuchungen der TU Wien zeigen: Hier war man vermutlich auf einem falschen Weg. Seit Jahrzehnten geht der Trend in der Mikroelektronik hin zu immer kleineren und kompakteren Transistoren. 2D-Materialien wie Graphen gelten hier als Hoffnungsträger: Es handelt sich um die dünnsten Materialschichten, die überhaupt möglich sind, sie bestehen nur aus einer oder wenigen Atomlagen. Trotzdem können sie elektrischen Strom leiten – herkömmliche Siliziumtechnologie hingegen funktioniert bei dieser geringen Schichtdicke nicht mehr. Allerdings verwendet man solche Materialien nicht im luftleeren Raum, man muss sie mit passenden Isolatoren kombinieren, um sie einerseits von unerwünschten Umwelteinflüssen abzuschotten und um andererseits den Stromfluss über den sogenannten Feldeffekt zu steuern. Dafür wurde bisher in der Regel hexagonales Bornitrid (hBN) verwendet, da es eine hervorragende Umgebung für 2D-Materialien bildet. Neue Untersuchungen zeigen allerdings, dass im Gegensatz zu bisherigen Annahmen dünne hBN Schichten als Isolatoren für künftige, miniaturisierte Feldeffekttransistoren nicht geeignet sind – es kommt zu exorbitanten Leckströmen.
<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/mikrochips-der-zukunft-noch-ehlen-passende-isolatoren>

Highlights Lehre

Mentoring-Programm feiert Semesterabschluss

Das online Semesterabschluss-Event des Mentoring-Programms wurde am 4. Februar von Vizerektor Kurt Matyas eröffnet. Im Rahmen des Events machte die Programmleitung sowohl einen Rückblick auf das Wintersemester, als auch eine Vorschau auf das Sommersemester. Danach erfolgte eine Evaluierung über den Ablauf im Wintersemester. Bei einer „Online Quizjagd“ erhielten die Mentees des Gewinner-Teams einen Literatur-Gutschein. Der Ausklang der Veranstaltung fand im Rahmen eines Online-Treffens mit der eigenen Mentoring-Gruppe statt. Über das ganze Wintersemester wurden Studienanfänger_innen (Mentees) im Mentoring-Programm beim Übergang von der Schule zur Universität unterstützt, indem sie in Kleingruppen von insgesamt 20 Mentor_innen (Studierenden höheren Semesters) aus der jeweiligen Studienrichtung begleitet wurden. Aufgrund der großen Nachfrage und hohen Bewerbungszahlen im Wintersemester 2019/20 sowie der positiven Resonanz bei den Evaluierungen am Ende des Semesters, wurde das Programm erstmals verlängert und wird somit auch im Sommersemester angeboten.

<https://www.tuwien.at/studium/studieren-an-der-tuw/mentoring-programm/>

Top Platzierungen im QS World University Rankings by Subject 2021

Im jährlichen QS World University Ranking by Subject 2021 erreichte die Technische Universität Wien wieder Top-Platzierungen. Insgesamt befinden sich 11 TUW-Fächer unter den Top 200 weltweit. Die Fächer Architektur, Informatik und Bauingenieurwesen blieben weiterhin im Ranking unter den besten 100 weltweit. Die Fächergruppe Environmental Sciences, Engineering und Statistics & Operational Research erhielten Platzierungen unter den Top 150. Die Fächergruppen Medicine und Environmental Sciences waren heuer erstmals im Ranking vertreten. Laut QS erzielte die TU Wien bei der Academic Reputation die beste Leistung im Fach Materials Science. Im Bereich Research Citations per Paper wurde das Fach Computer Science & Information Systems besonders gut bewertet. Das QS World Rankings by Subject vergleicht jährlich 13.883 verschiedene Universitätsprogramme von 1.440 Universitäten an 85 Standorten und reiht die jeweils besten in ihrem Ranking. QS verwendet vier Schlüsselindikatoren zur Erstellung des Rankings. Die genaue Gewichtung jeder Kennzahl variiert von Fach zu Fach, um die unterschiedlichen Publikationskulturen in den einzelnen Disziplinen zu berücksichtigen.

<https://www.topuniversities.com/subject-rankings/methodology>

<https://www.topuniversities.com/>

9,3 Mio. € für zwei neue Doktoratsprogramme

Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen (MSCA) wurden von der Europäischen Kommission eingerichtet, um die länder- und sektorübergreifende Mobilität und die Karriereentwicklung von Forschenden sowie F&I-Personal aus Technik und Management zu fördern und die Attraktivität von wissenschaftlichen Laufbahnen zu steigern. Im Rahmen dieses Förderprogramms finanziert die EU gemeinsam mit der TU Wien zwei neue große Doktoratsprogramme mit insgesamt 9,3 Millionen Euro gefördert. Im Doktoratskolleg „Logics for Computer Science“, das Prof. Stefan Szeider leiten wird, geht es um die Anwendung von mathematischer Logik auf konkrete Aufgaben in der Informatik. Ein Konsortium von Top-Informatiker_innen wird 20 besonders talentierte junge Forscher_innen betreuen und ein breites Feld aktueller Forschungsfragen abdecken – von künstlicher Intelligenz und Datenbanken über Algorithmen und Verifikation bis hin zu Sicherheitsfragen und Cyber-Physical Systems. Stark interdisziplinär angelegt ist das Doktoratsprogramm „ENROL – the Engineering for Life Sciences Doctoral Programme“. 20 junge Forscher_innen die exzellente Leistungen erbracht haben, werden als Doktorand_innen im Rahmen des Programms an funktionalen Schnittstellen zwischen anorganischen und bio-organischen Systemen forschen. Koordiniert wird das Programm von der Nanobiotechnologin Dr. Ioanna Giouroudi gemeinsam mit einem Management Team.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/zwei-neue-doktoratsprogramme-fuer-die-tu-wien>

Lectures for Future im Sommersemester 2021

Zum vierten Mal fanden die Lectures for Futures der Initiative Scientists for Future statt. Es handelt sich dabei um eine hochschulübergreifende, interdisziplinäre Vorlesungsreihe, um Interessierten niedrigschwellig aktuelle Einblicke in wissenschaftliche Arbeiten zur Klimakrise und anderen großen gesellschaftlichen Herausforderungen zu geben und einen Austausch zu ermöglichen. Es wurde online ein öffentlicher Diskurs zwischen Studierenden, der interessierten Öffentlichkeit und Gastvortragenden über klima-, umwelt- und nachhaltigkeitsrelevante Themen geführt. Des Weiteren gab es einstündige Vorträge von Wissenschaftler_innen, Organisationen und Vereinen mit Umwelt- und Klimabezug anderer Hochschulen.

<https://at.scientists4future.org/lectures/>

BeSt-Messe digital

Die Online-Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung (BeSt) fand vom 4. bis 7. März 2021 statt. Auch heuer nahm die TU Wien teil und bot täglich online Beratungen zu den Bachelorstudiengängen der TU Wien und den Lehrgängen des Continuing Education Center (CEC) an. Für Informatik-Interessierte gab es zusätzlich zu den Beratungseinheiten auf wonder.me ein spezielles Beratungsprogramm in Form eines Speed Mentorings und eines Webinars. Ebenso gab es Beratungen zu den Masterstudiengängen Biomedical Engineering, Environmental Technology & International Affairs, ULG Immobilienwirtschaft & Liegenschaftsmanagement.

focus:lehre hacks (& snacks): Gender in der Lehre

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „focus:lehre hack (&snacks)“ wurden am 16. März via Zoom Fragen rund um Gender in der Lehre erörtert. Betrachtet wurden unter anderem Geschlechterverhältnisse aus unterschiedlichen Perspektiven und Lebensrealitäten, wobei der Fokus auf Frauen *und* Männern lag. Im Zuge der Veranstaltung wurden auch Definitionen relevanter Begriffe vorgestellt sowie ein Download-Angebot zur unkomplizierten Integration des Themas in Lehrinhalten. Anhand von Good Practice Beispielen der Lehrenden konnte ein Einblick in die praktische Umsetzung und Erfahrungen gegeben werden.

Neues Digitalisierungsstipendium gibt Vorsprung

Die TU Wien hat aufgrund der wirtschaftlichen Erschwernisse, welche die COVID19-Krise mit sich bringt, mit dem neuen Digitalisierungsstipendium für betroffene Studierende eine Unterstützungsschiene ins Leben gerufen: Monatliche Fixkosten, um notwendige Hard- und Software-Ausstattung und digitale Infrastruktur zu Hause zu erhalten, werden mit 32 Digitalisierungsstipendien in der Höhe von jeweils 2.250 EUR unterstützt. Der "Vorsprung Fonds", ein an der TU Wien etabliertes Fundraising-Format zur Förderung von Grundlagenforschung, Methoden- und Anwendungsentwicklung sowie Stipendien, akquirierte die Spenden für die Digitalisierungsstipendien. Neben zahlreichen Privatpersonen unterstützten folgende institutionelle Spender_innen die Kampagne: Atos IT Solutions and Services GmbH, Energy Development GmbH, FiNUM.Private Finance AG, HOERBIGER Holding AG, LUKOIL International Holding GmbH, Swietelsky AG, Wiener Stadtwerke GmbH.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/start-fuer-tu-wien-digitalisierungsstipendium>

COVID-19 Maßnahmenplanung

Für das gesamte Studienjahr 2020/21 entschied das Rektorat, die Lehre mehrheitlich im Distance Betrieb abzuwickeln. Der größte Teil der rund 2.000 Lehrveranstaltungen war bereits in Distanz-Lehrformate transformiert worden. Lehrveranstaltungen, die nicht online abgehalten werden konnten (z.B.: Laborübungen) waren vor Ort absolvierbar. Präsenzprü-

fungen hingegen wurden nicht abgehalten. Die für Februar geplanten Prüfungen mussten weiterhin in einer Online-Variante durchgeführt werden. Das Distance Learning Team richtete für Studierende und Lehrende einen „Briefkasten“ ein, um Lob, Anregungen, Kritik oder Beschwerden zur Abhaltung der Online-Lehre zu sammeln. Lehrenden wurde bei Bedarf Unterstützung bei der Planung und Umsetzung ihrer Online-Prüfungen angeboten. Die Teilnahme der TU Wien im Wiener Testprogramm „Alles gurgelt“ ermöglichte allen Studierenden der TUW, ergänzend zum städtischen Angebot der Teststraßen und Schnupfen-Checkboxes, freiwillige PCR-Selbsttest mittels Gurgelmethode für Zuhause. Für alle Studierenden war dies nach den Osterferien, ab 22. März möglich um mit einem gültigen, negativen Test in das Sommersemester einsteigen zu können.

<https://www.tuwien.at/index.php?id=12181>

Highlights Gesellschaft

CESAER Task Force Human Resources: Vizerektorin Steiger übernimmt Vorsitz

Die "Conference of European Schools for Advanced Engineering Education and Research" (CESAER) ist eine Vereinigung von 54 wissenschaftlichen und technischen Universitäten in Europa. Insgesamt werden über 1,1 Millionen Studierende ausgebildet und über 95.000 Mitarbeiter_innen beschäftigt. Beinahe alle Mitgliedsuniversitäten sind im THE World University Ranking gelistet. In den Task Forces zu unterschiedlichen Themen wird neben dem Erfahrungsaustausch auch der Diskurs über internationale strategische Themen vorangetrieben, um den gewichtigen Einfluss auf die europäische Kommission wahrzunehmen und entsprechende Impulse zu setzen. Der CESAER- Vorstand hat per 1. Jänner 2021 für die Task Forces "Human Resources" Vizerektorin Anna Steiger als neue Vorsitzende eingesetzt. Die Erhöhung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit durch eine Vertiefung der Aktivitäten im renommierten CESAER-Netzwerk ist auch im aktuellen Entwicklungsplan der TU Wien festgehalten. So ist es nur logisch, dass die TU Wien neben der Zertifizierung für exzellente HR-Arbeit im September 2020 das begehrte Logo "HR Excellence in Research Award" erhielt. Doch die Leitung der Task Force HR durch Vizerektorin Steiger ist bei weitem nicht der einzige Aktionspunkt der TU Wien im Verein. Die Förderung des Forschungsdatenmanagements in Universitäten, gemeinsame Kampagnen wie steAAm it! (Science, Technology, Engineering, Architecture, Arts and Mathematics), der CESAER-Workshop „career development of support and administrative staff“ 2019 an der TUW und vieles mehr sind Ausdruck der aktiven Mitgliedschaft der TU Wien.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/cesaer-exzellente-technik-vereint>

Katrin Zorn ist die TU-Frauenpreisträgerin 2021

Seit 2015 werden von der TU Wien herausragende Absolventinnen ausgezeichnet und dadurch Role Models für die nächste Generation an Technikerinnen vor den Vorhang geholt. Der 6. TU-Frauenpreis ging an die Oberösterreicherin Dr. Katrin Zorn. Ihre Ausbildung führte nach der Chemie-HTL in Wels an die TU Wien, wo sie ihr Diplomstudium und anschließend das Doktoratsstudium absolvierte. Von 2007 bis 2010 war Zorn hier auch als Universitätsassistentin am Institut für Materialchemie tätig. Danach folgte der Einstieg als Entwicklungsingenieurin in der Miba Coating Group. Schnell übernahm sie verschiedene Leitungsfunktionen wie die Entwicklungsleitung TechCenter Österreich, Leiterin R&D der gesamten Miba Coating Group, Leiterin des Technology Competence Centers der Miba Bearing and Coating Group bis hin zur aktuellen Position: Seit 1. Februar verantwortet Katrin Zorn als „Development Manager Future Products“ die Entwicklung zukünftiger Produkte abseits der aktuellen Geschäftsfelder der gesamten Miba Bearing Division. Der Job besteht somit darin, den technologischen Grundstein zukünftiger Anwendungen zu legen: der Schwerpunkt wird dabei auf Anwendungen im Bereich Erneuerbarer Energien gelegt. Ein roter Faden durch den Werdegang von Katrin Zorn: die internationale Orientierung. Schon während des Studiums absolvierte sie zahlreiche Forschungsaufenthalte quer durch Europa, verantwortete als Miba-Entwicklungsleiterin internationale Teams und wirkte unter anderem am Aufbau des Produktionsstandorts China hands-on vor Ort mit.“ Zusätzlich wurde Katrin Zorn im März auch FEMtech-Expertin des Monats. Die FEMtech-Initiative des Klimaschutzministeriums fördert Frauen in Forschung und Technologie und setzt sich für Chancengleichheit ein. Die Verleihung des sechsten TU-Frauenpreises fand pandemiebedingt im kleinen Rahmen statt. Unter Einhaltung der geltenden Sicherheitsvorgaben konnte die Preisträgerin trotzdem würdig geehrt werden, TUW-Rektorin Sabine Seidler überreichte die Preis-Skulptur an Katrin Zorn. In seiner Laudatio würdigte Marko Mihovilovic, Dekan der Fakultät für Technische Chemie die Preisträgerin nicht nur als „*erfolgreiche Leiterin eines international aktiven Technologie-Kompetenzzentrums*“, sondern betonte auch das „*großartige Engagement im Bereich nachhaltige Technologien und ‚Future Products‘ als Zukunftsvision*“. Die Preisträgerin wurde von einer hochkarätigen Jury aus Politik und Wirtschaft – Marion Gebhart (Leiterin MA 57), Martina Denich-Kobula (Landesvorsitzende „Frau in der Wirtschaft“ WKW), Melanie Eckl-Kerber (stellvertretende Bereichsleiterin Bildung & Gesellschaft, Frauen, Industriellenvereinigung), Gerald Goger (geschäftsführender Präsident TU Wien alumni club), Anna Steiger (Vizerektorin Personal und Gender, TU Wien) – ausgewählt. Der Entwurf der Preis-Skulptur stammt von Helene Schauer, Architekturstudentin an der TU Wien. 2021 wurde die Skulptur in der Modellbauwerkstatt des Instituts für Kunst und Gestaltung von Werkstattleiter Walter Fritz

aus einem Stück Mooreiche – also Holz, das lange Zeit in einem Moor konserviert wurde – gefertigt. Dabei kamen klassische Maschinen für Holzbearbeitung zum Einsatz, die Beschriftung erfolgt mittels Präzisions-Laser. Das Alter der Mooreiche wurde von Johannes Sterba und Monika Bolka im Vienna Environmental Accelerator (VERA) mithilfe der C14-Methode bestimmt. Das Ergebnis waren unglaubliche 7.600 Jahre.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/tu-frauenpreis-2021-fuer-katrin-zorn>

Internationaler Frauentag – Ein Tag ist nicht genug

1911 diente der 8. März erstmals dazu, Forderungen zu Gleichberechtigung und Chancengleichheit öffentlich und grenzüberschreitend zu artikulieren. Seit 1921 wird der Tag jährlich begangen. Ursprüngliches Ziel des Internationalen Frauentages war die Agitation für das Frauenwahlrecht. Dieses Ziel ist in Österreich seit 1918 erreicht, der Studienzugang für Frauen an der damals Technischen Hochschule ist seit 1919 umgesetzt. Es gibt aber eine Reihe an weiteren Bereichen, in denen auch 2021 Handlungsbedarf besteht: Lohngerechtigkeit, Karrierechancen oder Bekämpfung der Alltagsdiskriminierung. Um den Internationalen Frauentag auch als Feiertag zu begehen, lädt Vizerektorin Steiger seit mehreren Jahren zum gemeinsamen Frauenfrühstück ein. Es geht ihr darum, bei diesem Anlass allen Frauen an der TUW ein Dankeschön auszusprechen, zu ihren Erfolgen zu gratulieren und gemeinsam zu feiern. Pandemie-bedingt fand das Frühstück diesmal online statt. Die Mission der TU Wien ist "Technik für Menschen". Das bedeutet auch, dass wir unseren Weg zur Gleichstellung von Frauen und Männern fortsetzen.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/internationaler-frauentag-ein-tag-ist-nicht-genug>

Sekretär_innen Kongress, Profis am Werk

Zum TUW- Sekretär_innen Kongress am 17. Februar unter dem Motto „Innovativ und Kreativ“ fanden sich 66 Kolleg_innen aus Fakultäten und den zentralen Bereichen ein. Wie gewohnt wurde der Kongress zeitnahe am Valentinstag abgehalten und an dieser Tradition konnte auch Corona nichts ändern. Als kleine Unterstützung wurden vorab an alle Teilnehmer_innen Goodie Bags versendet, die allerlei Nützliches und Stärkendes beinhalteten. Vizerektorin Anna Steiger unterstrich in der Begrüßung, welchen wertvollen Beitrag Sekretär_innen im vergangenen, so besonderen Jahr geleistet hatten und dass sie auch in den kommenden Monaten eine zentrale Rolle einnehmen werden. Highlights des Tages waren Workshops von internen und externen Expert_innen wie z.B. Graphic Recording, Lego Serious Play oder der FTI Workshop. Dass das bunte Programm mit allen Aktivitäten die Teilnehmer_innen inspiriert und berührt hat, lässt sich am besten aus dem Feedback einer Teilnehmerin ablesen: „Das heutige Event war eine wunderschöne Abwechslung vom grauen Alltag den wir zurzeit erleben müssen. Es ist super, dass uns etwas Farbe ins Arbeitsleben gebracht wurde“. Zur abschließenden Vernetzung und den Austausch wurde die Plattform wonder.me genutzt. Der nächste Kongress wird am 16.02.2022 stattfinden.

<https://www.tuwien.at/intern/interne-news/news/sekretaer-innen-kongress-profis-am-werk>

Personalentwicklung: Programmtag E-Learning

Fast genau ein Jahr nach dem Start der Pandemie und einer Verlagerung des PE Programms in den virtuellen Raum, fand am 17. März der erste „E-Learning im PE Programm“-Tag mit Fokus auf die vielen Angebote, die zeitlich und örtlich unabhängiges Lernen für TU Wien Mitarbeiter_innen ermöglichen, statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung konnten Mitarbeiter_innen sich einen Eindruck verschaffen und erfahren, in welchen Bereichen es E-Learning gibt und wie es funktioniert. Neben internen Expert_innen kamen auch externe Kooperationspartner_innen zu Wort und es gab ausreichend Zeit für Fragen und Diskussion.

<https://www.tuwien.at/intern/interne-news/news/e-learning-im-pe-programm-day>

Genderkompetenz ist keine Frauenfrage

Wie sieht der TUW-Frauenanteil aus und was tut die Abteilung Genderkompetenz? An der TU Wien sind 23 von 162 Professuren mit Frauen besetzt. 7.994 von 27.069 Studierenden sind Frauen. 64 von 264 PhD-Abschlüssen machten 2019 Frauen. Zwar kann ein stetiger Zuwachs der Frauenanteile beobachtet werden, das Ziel ist jedoch noch nicht erreicht: Nach § 41 des Universitätsgesetzes soll „*in allen universitären Arbeitsbereichen ein ausgewogenes Zahlenverhältnis zwischen den an der Universität tätigen Frauen und Männern erreicht*“ werden. Gerade an einer technischen Universität ist das keine einfache Aufgabe, denn Technik ist bis heute männlich konnotiert. Um die Studierenden, Lehrenden und Forscher_innen der TU Wien bei dem Thema zu unterstützen, hat die Abteilung Genderkompetenz im Rahmen des EU-Projekts „Gender Equality in Engineering through Communication and Commitment“ umfangreiche Materialien für Forscher_innen und Lehrende erstellt:

- Website: Gender in Lehre und Studium: Informationen für Lehrende
- Ausstellung: Die Geschlechterdimension in Forschung und Innovation
- Reviews: Gender & Robotik, Gender & HCI, Gender & Energie, Gender & Mobilität
- Erklärvideos

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/genderkompetenz-ist-keine-frauenfrage>

Ausnahmesituation „Corona und Homeschooling“: Eine Austauschrunde für Eltern

Zwölf Monate mit Homeoffice, Homeschooling und Home-Kinderbetreuung können zum „Home-Nervenzusammenbruch“ führen. Diese Situation hat vielen Eltern vieles abverlangt. Während man selbst im Homeoffice arbeitet, muss man nebenbei die Kinder sinnvoll beschäftigen. Hat man schulpflichtige Kinder kommt noch eine Herausforderung hinzu: Schule zu Hause. Mit dem Anspruch effektiv zu arbeiten und nebenbei noch das Kind zu unterrichten, stellt sich schnell eine Überforderung ein – und zwar auf allen Seiten. Familiäre Konflikte sind programmiert. In einer Austauschrunde am 23. März konnten Interessierte sich mit einer Expertin austauschen, Schwierigkeiten ansprechen und nach Möglichkeiten suchen, wie man einem erneuten Lockdown begegnen kann und diese Situation am besten meistert.

<https://www.tuwien.at/intern/interne-news/news/ausnahmesituation-corona-und-homeschooling-austauschrunde-fuer-eltern-am-2332021>

TU Austria sucht „Technikerinnen der Zukunft“

Die TU Austria initiiert auch in diesem Jahr den Wettbewerb „Technikerinnen der Zukunft“ und ruft Schülerinnen dazu auf, ihre technischen Lösungen gegen den Klimawandel zu präsentieren. Im Mittelpunkt steht 2021 der Klimawandel: Gesucht werden technische Lösungen, um dem Klimawandel entgegenzuwirken – der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt und es winken tolle Preise. Ein Gremium aus Expert_innen und Professor_innen der TU Austria Unis wählen unter allen Einreichungen die zehn vielversprechendsten und innovativsten Beiträge aus. Dabei entscheiden sie nach den Kriterien „Neuartigkeit der Idee“, „Anwendungspotenzial“ und „Impact auf die Zukunft“. Wenn ein Beitrag unter die Top 10 gewählt wird, präsentiert das Team die Idee bzw. Erfindung beim TU Austria Kongress im November 2021. Danach vergeben die Vizerektorinnen der drei technischen Unis die Plätze 1–10. Die Preisverleihung findet beim Kongress statt.

<https://www.tuwien.at/tu-wien/aktuelles/news/news/technikerinnen-der-zukunft-1>

Highlights Infrastruktur

Bibliometrische Services der Bibliothek weiter ausgebaut

Mit dem Ausbau des bibliometrischen Services unterstützt die Bibliothek sowohl Fakultäten, Institute als auch einzelne Wissenschaftler_innen: Die Fachgruppe Szientometrie und Datenvisualisierung erstellt Berichte zur Forschungs- und Publikationstätigkeit von Bewerber_innen im Rahmen von Berufungsverfahren. Instituten stellt sie szientometrische Analysen für die Etablierung internationaler Kooperationen und strategischer Partnerschaften zur Verfügung. Einzelne Wissenschaftler_innen profitieren von Schulungen und Beratungen zu Publikationsstrategien (z. B. Publikationsmedien, Erhöhung der Sichtbarkeit, Autor_innenprofile). Das Monitoring von Metadaten in Recherchedatenbanken und allfällige Korrekturen verhelfen der TU Wien zu besseren Rankingergebnissen. Für den Ausbau der Datenvisualisierungen wird ab Juli 2021 ein Data Visualisation Engineer angestellt.

TUworkPlace

Im Rahmen des Projekts TUworkPlace ist die Bereitstellung der Betriebsinfrastruktur für einen Virtual Desktop (mit Windows 10, Browser, Office, PDF Reader, TUownCloud und Konferenzsoftware) vorgesehen. Dabei werden statische Desktops mittels VDI-Technologie in sichere, digitale Arbeitsplätze umgewandelt. Dies garantiert allen Mitarbeiter_innen, ob vor Ort an der TU Wien oder mobil, für alle Geräte, Standorte, Medien und Verbindungen eine einfache, sichere und personalisierte Anwendungserfahrung. In Q1/2021 lag der Schwerpunkt darauf, die Betriebsumgebung zu erweitern. Es wurden Anforderungen von neuen Kund_innen erhoben, die beim nächsten Release einen Standard-Desktop mit definiertem Leistungsumfang zur Verfügung gestellt bekommen werden. Ziel ist es, mit 30.06.2021 rund 50 weitere Virtual Desktops zur Verfügung zu stellen.

Content- und prozessbasierte Kollaboration

TU coLAB unterstützt primär einen „Content-zentrierten“ Kollaborationsansatz. Nach einem Jahr Betrieb zeigt sich auch der Bedarf, Zusammenarbeit entlang von Prozessen („Workflows“) zu unterstützen. Daher wurde das Schwesterprodukt von Confluence, Atlassian Jira, installiert und steht als Ergänzung von coLAB für Aufgaben- und Projektmanagement zur Verfügung. Aktuell wird Jira bereits für mehrere Digitalisierungsprojekte (ADLS, JaaS) als Tool für Software-Projektmanagement eingesetzt. Innerhalb der TU.it erfolgt gerade ein „Proof of Concept“ (PoC) für Jira als Tool zur Projektsteuerung und für das Projektportfoliomanagement.

Digitalisierung Ausschreibungsprozess wissenschaftliches Personal

Nach der erfolgreichen digitalen Transformation des Prozesses der Stellenausschreibung für das allgemeine Personal der TU Wien wurde nun auch für das wissenschaftliche Personal auf den digitalen Prozess umgestellt. Nach einer Übergangsfrist werden ab 01.05.2021 folgende Arten von Anstellungsverhältnissen im Globalbudget (Stammpersonal & Sonderfinanzierungen) digital abgewickelt:

- Univ.-Assistent_in Prä-Doc,
- Univ.-Assistent_in Post-Doc,
- Senior Scientist,
- Senior Lecturer,
- Laufbahnstellen,

- Studentische Mitarbeiter_innen in Forschung und Verwaltung,
- Lehrlinge (hier wurde im Zuge des wissenschaftlichen Personals nun auch der digitale Ausschreibungsworkflow für Lehrlinge ermöglicht).

Der Prozess sieht dann wie folgt aus: Der Freigabe-Prozess wird in Insight via Planpersonalnummer von den Dekanaten bzw. Vizerektoraten angestoßen. Alle notwendigen Freigaben (Leiter_innen, AKG, Fachbereich SAP Planung, ...) werden in TISS digital eingeholt. Die Ausschreibung gelangt dann über eine Schnittstelle automatisiert an den eRecruiter und wird veröffentlicht. Bewerbungen werden über das eRecruiter Kund_innenportal (für berechnigte Personen) ausgespielt (ausgenommen Laufbahnstellen/Professuren, diese werden automatisch per Schnittstelle an TISS übergeben). Damit startet der Bewerbungsprozess.

Digitaler Data Management Plan

Der Fachbereich Campus Software Development entwickelt gemeinsam mit dem Zentrum für Forschungsdatenmanagement im Rahmen des Digitalisierungsprojekts „Fair Data Austria“ eine Applikation, die Forscher_innen bei der Erstellung von Data Management Plänen unterstützt. Dabei soll ein Augenmerk auf die Verwendung von bereits existierenden Daten gelegt werden, bspw. aus Forschungsinformationssystemen oder Publikationsrepositorien. Dadurch sollen die notwendigen Benutzereingaben so gering als möglich gehalten werden. Die gesammelten Daten werden dann gesichert und können von den Forscher_innen jederzeit weiterverarbeitet werden. Da die Applikation open source veröffentlicht werden soll, ist die Information der Fachcommunity ein wesentlicher Aspekt.

Insight

Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin

Der Fachbereich Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin zählt zur Abteilung Gebäude und Technik (GUT) und arbeitet im Auftrag des Vizerektors für Digitalisierung und Infrastruktur. Das Aufgabengebiet des achtköpfigen Teams umfasst die Arbeitssicherheit, den Arbeitnehmer_innenschutz und die Gesundheit aller Mitarbeiter_innen und Studierenden. Mit Fachwissen und Engagement bietet der Fachbereich gesetzeskonforme Lösungen in höchster Qualität an, um sicherheitstechnischen und gesundheitsrelevanten Gefahren vorzubeugen. Die Fachkompetenz und Erfahrung der Teammitglieder kam dem Haus beim Organisieren und Umsetzen der COVID-19 Schutzmaßnahmen an der TUW besonders zu gute.

Arbeitnehmer_innenschutz

Durch technische, medizinische, ergonomische, psychologische und multidisziplinäre Maßnahmen trägt der Arbeitnehmer_innenschutz dazu bei, dass die Mitarbeiter_innen der TU Wien an sicher und gesetzeskonform gestalteten Arbeitsplätzen ihre Tätigkeiten gesund ausführen können. Zu den Aufgaben des Teams zählen die Durchführung von Evaluierungen und (präventivdienstlichen, sicherheitstechnischen) Begehungen sowie die Messungen aller Arbeitsstätten und -plätze inkl. Berichtswesen und Dokumentation. Ergänzt wird das Portfolio durch die Strategieausarbeitung und Planung von zukünftigen bzw. neuen Arbeitsplätzen und -stätten, die Erstellung von Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokumenten und die Beratung und Unterstützung bei arbeitsplatzspezifischen Unterweisungen und Erarbeitung institutsinterner Labor- und Werkstattrichtlinien. Dazu zählte auch die Abnahme jener Sicherheitskonzepte, die mit Blick auf das COVID-19 Infektionsgeschehen und die allgemein gültigen Bestimmungen, für die streng reglementierte Benutzung von Lernräumen durch Studierende, von den Nutzer_innen zur Überprüfung und Genehmigung vorgelegt werden mussten. Die Einhaltung der Sicherheits- und Hygienemaßnahmen wurde stichprobenartig durch die regelmäßigen Rundgänge des Sicherheitsdienstes kontrolliert. Wenn mehrere Personen einen Lernraum nutzen, muss lt. Empfehlung des Fachbereichs Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin ein verantwortliche_r COVID-19 Beauftragte_r nominiert werden.

Die Erfassung von Arbeits- und Wegunfällen, Beinahe-Unfällen und ähnlichen Ereignissen von Mitarbeiter_innen, Studierenden und Lehrlingen wird von den Mitarbeiter_innen des Fachbereichs ebenso erledigt, wie die Arbeitsunfall-Nachevaluierungen und die erforderliche Berichtslegung. Zudem stellt der GUT-Fachbereich persönliche Schutzausrüstungen zur Verfügung, schult Erste-Hilfe Abläufe und bietet Unterweisungen und thematische Beratungen an.

Arbeitsmedizin

Die arbeitsmedizinische Betreuung gemäß Arbeitnehmer_innenschutzgesetz (ASchG) umfasst die Beratung und Unterstützung von Arbeitgeber_in sowie Arbeitnehmer_innen bei der Umsetzung des ASchG im Betrieb. Gemeinsam mit den Sicherheitsfachkräften nimmt die Arbeitsmedizin als präventive Disziplin Einfluss auf die Gestaltung des Arbeitsplatzes und der Arbeitsvorgänge und zielt auf die Verbesserung der Arbeitsbedingungen ab, um Gesundheitsbelastungen zu vermeiden. Das Angebot umfasst präventivdienstliche Begehungen sowie Tätigkeiten gemäß Verordnung über die Gesundheitsüberwachung am Arbeitsplatz und eine arbeitspsychologische Sprechstunde, bei der TU Mitarbeiter_innen die Möglichkeit haben, eine Einzelberatung in Anspruch zu nehmen. Dieses Angebot ist streng vertraulich, anonym und für Mitarbeiter_innen der TU Wien kostenlos. Die Beratung findet nach Terminvereinbarung persönlich oder alternativ online statt. Termine für Vorsorgeuntersuchungen und Gripeschutzimpfungen bietet die TUW allen Mitarbeiter_innen in Kooperation mit dem Arbeitsmedizinischen Dienst (AMD) und der IBG (Innovatives Betriebliches Gesundheitsmanagement GmbH) über das Gesundheitsportal an. Sehtests, Strahlenschutzuntersuchungen, Reiseberatung oder Physiotherapie runden das Angebot ab.

COVID-19-Prävention mit inhouse Expertise

Bereits im April 2020 taten sich universitätsangehörige Expert_innen zusammen, um professionell und rasch bei der Einführung von Hygienemaßnahmen am Campus zu unterstützen. Die Fachbereichsleiterin und ausgebildete Chemikerin,

Anna Evic-Petrik, stellte gemeinsam mit Kolleg_innen der Fakultät für Technische Chemie in deren TU-Labors Desinfektionsmittel für Hände und Oberflächen her. Der durchschnittliche Verbrauch von Desinfektionsmittel lag an der TUW zu diesem Zeitpunkt bei ca. 80 - 100 Litern pro Woche. Durch diese Eigenproduktion wurde der österreichische Markt entlastet und an der TU dafür gesorgt, dass Hygienemaßnahmen in Büros und Labors rasch und effektiv eingeführt wurden. Wie die Produktion funktionierte, erklärten die Kolleg_innen in einem dreiminütigen Youtube-Video: https://youtu.be/x82i7Bj_LLU

Während des ersten Lockdowns im April 2020 war in Form eines Pilotbetriebes die Fortführung des Forschungsbetriebes nur unter Einhaltung der vorgegebenen Verhaltens- und Abstandsregelungen und entsprechender Sicherheitsvorkehrungen möglich. Der Zutritt durch Mitarbeiter_innen war nur in stark kontrollierter Form und beschränkter Anzahl erlaubt. Bei der Umsetzung der erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen wurden die Wissenschaftler_innen von GUT – insbesondere vom Sicherheitsdienst sowie vom Fachbereich Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin – unterstützt. Desinfektionsmittel, Handschuhe und - während der Pilotphase Mund-Nasen-Schutzmasken - wurden zur Verfügung gestellt. Über diese Vorgaben hinaus, wurden von den jeweiligen verantwortlichen Labor- und Werkstatteleiter_innen weitere arbeitsplatzspezifische Sicherheits- und Schutzmaßnahmen ergriffen. Teil der TUW-Sicherheitskonzepte ist unter anderem der Meldprozess von COVID-19-Verdachts-/Erkrankungsfällen, in den neben den Arbeitssicherheitsexpert_innen auch ein Hygieneteam integriert ist, das bei Auftreten von Infektions- und Erkrankungsfällen an einem TU-Standort in den Labors oder Büros rasch Desinfektions- und Reinigungsarbeiten durchführt. Dadurch wird das vorgegebene Schutzniveau an der Universität auf hohem Niveau gehalten.

Antigenschnelltests

Neben geltenden Abstands-, Hygiene- und FFP2-Regeln sind ausgedehnte Testungen ein effektives, taktisches Mittel zur Eindämmung der Pandemie. Die TU Wien nahm daher von Beginn an im Wiener Programm "Alles gurgelt" teil und bot ab März ihren Mitarbeiter_innen und Studierenden - ergänzend zur Ausgabe von universitätsinternen Antigen-Schnelltests und zusätzlich zum städtischen Testangebot - freiwillige PCR-Selbsttests mittels Gurgelmethode für Zuhause an. Dieses „Testpaket“ unterstützt auch maßgeblich die geplante, schrittweise und abgesicherte Ausweitung von ausgewählten Präsenzlehreveranstaltungen und -prüfungen am TU Campus. Für TU-Mitarbeiter_innen, die sich freiwillig testen lassen möchten oder etwa die Gesundheitshotline 1450 bei Vorliegen eines Verdachtsfalles nicht innerhalb von 24 h nicht erreichbar sein sollte, gibt es das Angebot des Arbeitsmedizinischen Dienstes (AMD) in Kooperation mit einem nahegelegenen Labor. Ab Februar 2021 verteilte der Fachbereich an all jene Mitarbeiter_innen, die in Abstimmung mit ihren Vorgesetzten Zutritt zu TU-Räumlichkeiten hatten und vor Ort präsent waren, COVID-19-Antigen-Schnelltests. Damit leistete die TU Wien einen zusätzlichen Beitrag zur Senkung des Infektionsrisikos. Das Institut bzw. die Abteilung erhielten für Mitarbeiter_innen als Startpaket für die Dauer von etwa zwei Wochen die entsprechende Anzahl an Test-Kits. Damit war gewährleistet, dass bei durchgehender Anwesenheit zweimal pro Woche, in einem Abstand von drei Tagen, eine Testung selbstständig vorgenommen werden konnte. Aufgrund der ausreichend vorhandenen, städtischen Testangebote (Teststraßen, Apotheken, etc.) wurde die Ausgabe der Schnelltests per 26.04.21 an der TUW eingestellt.

MNS- und FFP2-Masken

Seit Dezember 2020 bietet der Fachbereich die Möglichkeit zur zentralen Sterilisation von Mundnasenschutzmasken (MNS) und später, nach deren verpflichtender Verwendung, FFP2-Masken an. Die Maskensammelbeutel können von Mitarbeiter_innen montags 10:00 -12:00 Uhr bzw. donnerstags 08:00 - 10:00 Uhr in einem gesonderten Behälter am Campus Karlsplatz eingeworfen und nach erfolgter Aufbereitung wieder abgeholt werden.

Umweltschutz

Die ganzheitliche Sicht auf den Arbeitnehmer_innenschutz beinhaltet alle Aspekte der Arbeitnehmer_innensicherheit und berücksichtigt auch die Umweltschutzaspekte bei der Arbeitsgestaltung. Durch den richtigen Umgang bei der Lagerung und Entsorgung von gefährlichen Arbeitsstoffen und Abfällen werden Gefährdungen und Belastungen auf die Umwelt vermieden. Sicherheitsrelevante Abfallmanagement-Agenden zählen ebenso wie das Gefahrgutmanagement, wie z.B. die Durchführung und Optimierung von Gefahrgut-Entsorgungen, die Beratung bei speziellen Entsorgungen oder die Erfüllung der Dokumentationspflicht und regelmäßige Abwasser- und Trinkwasseranalysen zum Aufgabengebiet des Fachbereichs Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin.

Medienresonanzanalyse

Keyfacts

Print/Online

Im 1. Quartal 2021 verzeichnet die TU Wien gesamt 575 Beiträge. Gegenüber dem Vorquartal (615 Beiträge) entspricht dies einem Rückgang von 6,5 %. Die Top-Berichterstatter sind orf.at (52 Beiträge), Die Presse (51), Kurier (41), derstandard.at und diepresse.com (je 40). Österreichs reichweitenstärkste News Site ist somit aktuell der stärkste Berichterstatter zur TU Wien. In der Kronen Zeitung, dem reichweitenstärksten Printmedium, ist die Präsenz mit 20 Beiträgen weiter rückläufig (vgl. 4Q20: 22 B.). Die präsenzstärkste Fakultät ist weiterhin die Informatik (120 Beiträge; u.a. 3D-Simulation des Coronavirus; Coronastudien rund um Simulationsforscher Niki Popper; 4Q20: 154 B.). Es folgen Bauingenieurwesen (105 / +51 B.) und Architektur & Raumplanung (55 / +10 B.). Die präsenzstärksten Themen im Q1 sind: Corona (u.a. Studien zur Pandemieentwicklung; 3D-Visualisierung des Coronavirus; Abwassermessung); TU-Studentin nimmt an wissenschaftlicher Ruder-Atlantikquerung teil; TU erhält Quanteninternet; Studie zu E-Mobilität etc.

Tonalität

Die Tonalitätsbilanz der TU Wien fällt im Q1 2021 positiv aus. 70 positiven Beiträgen steht ein negativer (Regeln für Online-Prüfungen) gegenüber, drei Beiträge sind ambivalent konnotiert. Der Tonalitätsindex liegt aktuell bei +0,12 und somit etwas unter dem Rekord-Wert des Vorquartals (+0,15). Die meisten Positiv-Beiträge finden sich im Kurier bzw. auf sciennce.apa.at (je 7), bei den Fakultäten führt die Physik (20 positive Beiträge).

Positiv u.a.

- TU Wien-Spin-off erarbeitet 3D-Visualisierung des Coronavirus
- Physikgruppe der TU Wien wird an Quanteninternet „Austrian Quantum Fiber Network“ angeschlossen
- Forschung zur Vermessung verborgener Objekte mit veränderten Lichtwellen
- TU Wien im Gender-Monitoring des BMBWF top
- Forschungsprojekt „MehrGrüneSchulen“ zur Begrünung von Innenwänden in Schulen

Themen

Am häufigsten wird die TU Wien in Zusammenhang mit dem Themengebiet Uni Politik / Gesellschaft (36 %) genannt. Dahinter folgen Anwendungsorientierte Forschung (35 %) und Grundlagenforschung (17 %). Auf Lehre entfallen 12 %.

Strategische Themen / Durchdringungsindex

In 206 von 297 Print-Beiträgen zur TU Wien ist mindestens ein strategisches Thema erkennbar (Durchdringungsindex: 69 %), d.h. minus 1 Prozentpunkt gegenüber dem Q4 2020. Wie in den Vorquartalen wird „Positionierung der TU Wien als Forschungsuniversität“ (aktuell in 128 Beiträgen) medial am häufigsten transportiert. Es folgen „TU Wien steht im Fokus von Entscheidungsträger_innen“ (53) und „Profilierung der Lehre in der TU Wien“ (47).

Rektorin Sabine Seidler

TU-Rektorin Sabine Seidler erzielt 65 Beiträge (4Q20: 63). Die meisten Beiträge (21) entfallen auf die KW 3 (u.a. Seidler rechnet mit mehr Studienabbrüchen und Hybrid-Betrieb bis Sommer; Seidler über Kettenverträge und Novelle zum UG). In 57 % aller Beiträge wird Sabine Seidler in ihrer Funktion als uniko-Präsidentin genannt, in 34 % in beiden ihrer Funktionen und in 9 % als TU-Rektorin. Sabine Seidler wird medial durchwegs neutral transportiert.

Radio/TV

Durch Eigenbeobachtung bzw. dokumentierte Medienanfragen im Fachbereich PR und Marketing und die gezielte Vermittlung zwischen Journalist_innen und TU_Expert_innen wurden im 1. Quartal 2021 auch folgende TV- und Radio-Beiträge gezählt:

ORF Hörfunk: 8 Beiträge – 4 x Forschung, 2 x Lehre, 2 x Gesellschaft (4Q20: 14 Beiträge)

ORF Landesstudio: 7 Beiträge – 6 x Forschung, 1 x Lehre (4Q20: 4)

ORF Formate allg.: 13 Beiträge – 8 x Forschung, 1 x Lehre, 4 x Gesellschaft (4Q20: 8 Beiträge)

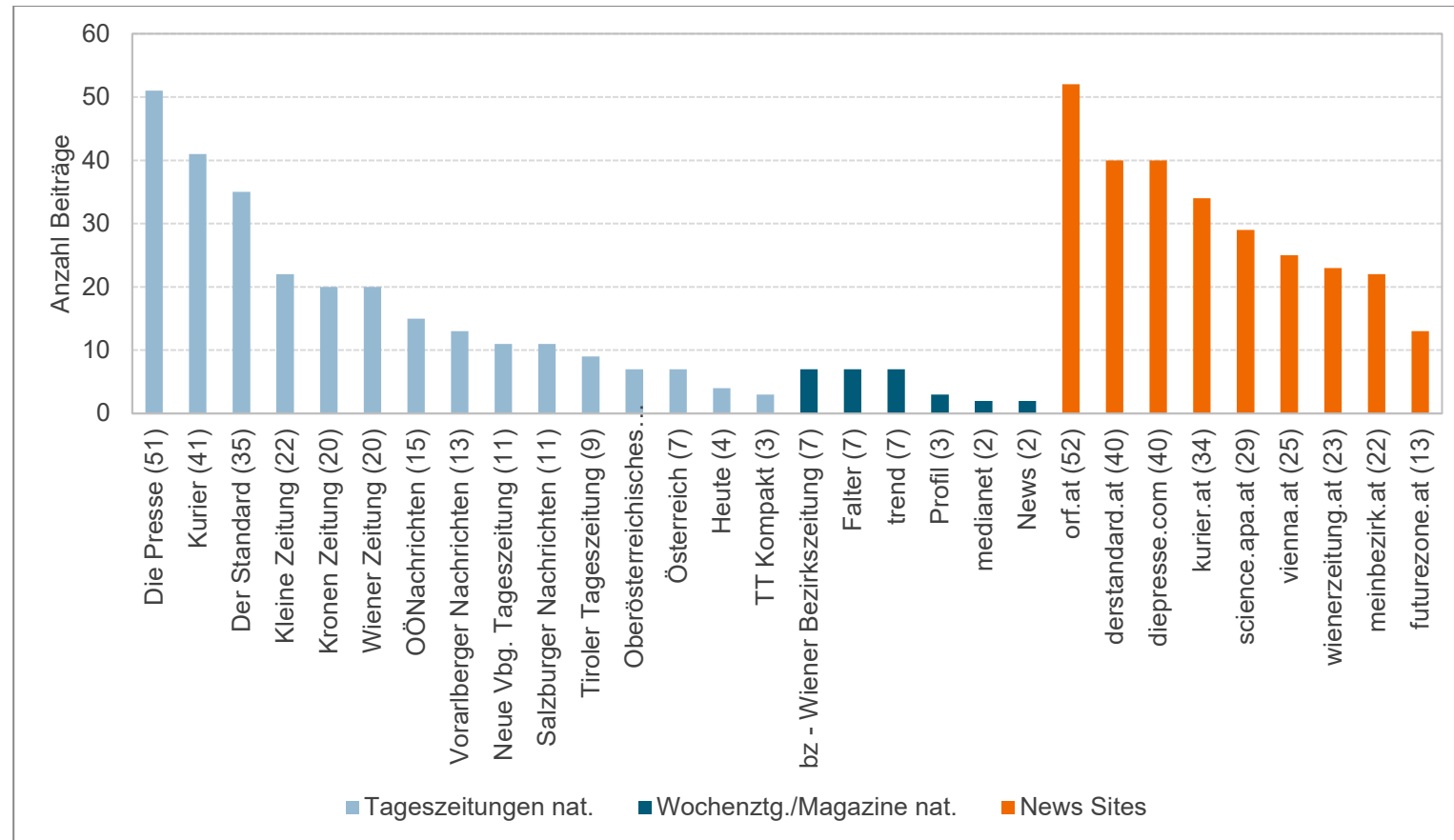
Privat TV: 6 Beiträge: 6 x Forschung (4Q20: 1 Beitrag)

„Corona“ – Sonderauswertung

271 Beiträge zur TU Wien & ihrer Fakultäten stehen im 1. Quartal im Zusammenhang mit Corona. Dies entspricht einem Anteil von 47 % an der Gesamtberichterstattung. Im Vorquartal lag der Anteil bei 45 %. Mehr als ein Drittel (36 %) der coronabezogenen Beiträge entfallen auf die Fakultät für Informatik (97 Beiträge), dahinter folgen Bauingenieurwesen (21 % / 57 B.) und Architektur und Raumplanung (8 % / 23 B.).

Die TU Wien verzeichnet in Beiträgen, in denen Corona Erwähnung findet, eine positive Tonalitätsbilanz. Index: +0,06 (4Q20: +0,12). 17 Beiträge sind positiv konnotiert (v.a. 3D-Visualisierung des Coronavirus). Das Thema Überwachungsmaßnahmen bei Online-Prüfungen führt zu einem negativen und zwei ambivalenten Beiträgen.

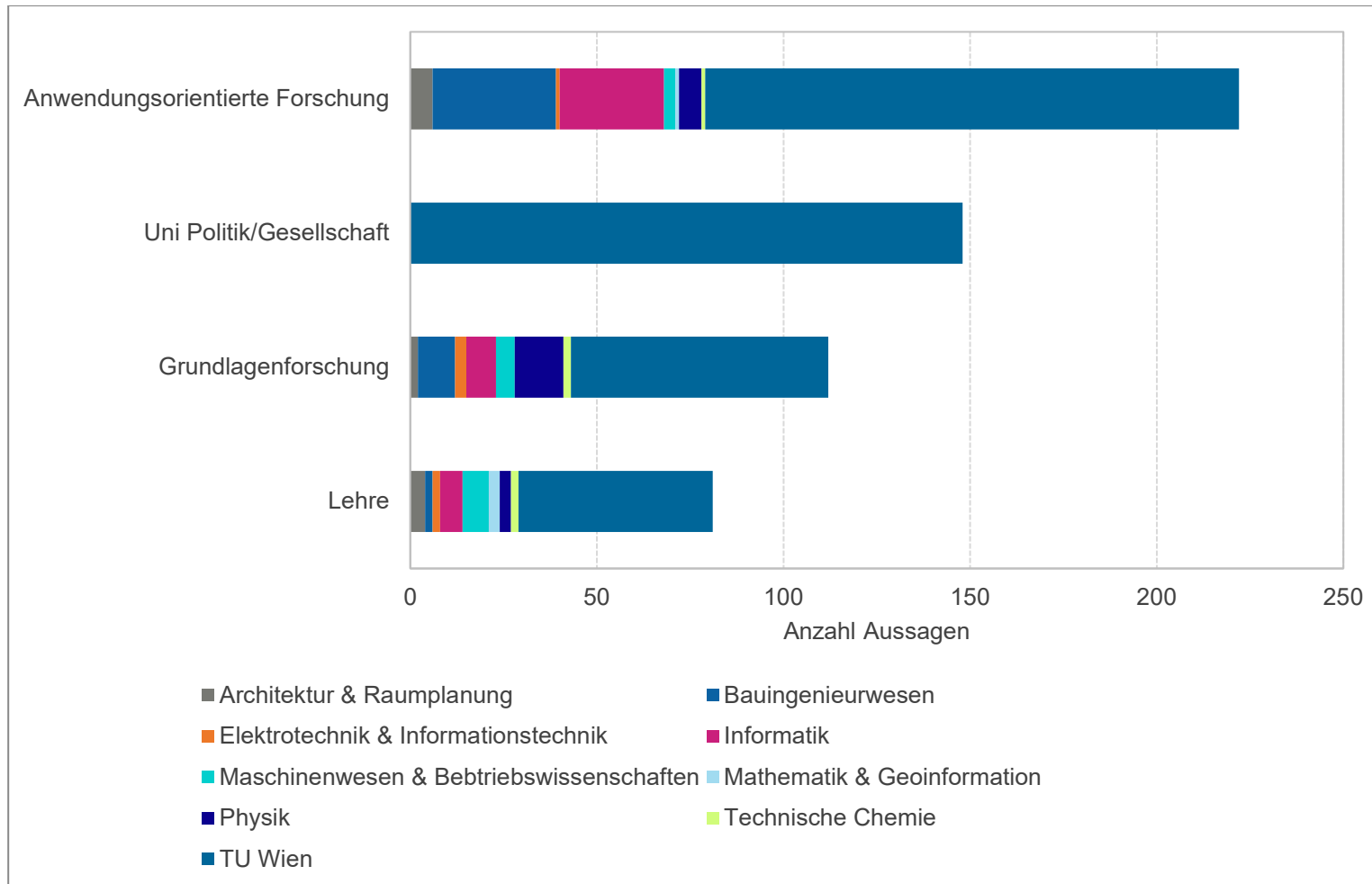
TU Wien: Präsenz im Mediensplit



Abwasser Ciara Burns DAMA-Signal
 Experiment Cosinus Florian Reindl
 Gratistest Hermann Knoflacher IIIe
 C. Gebeshuber Kläranlagen Lobau-
 tunnel **Maßnahmen** Minuten
 Autofahrt Minuten Fahrzeit **Mutation**
 Nanographics **Niki Popper**
 Norbert Kreuzinger Prozent
 Durchseuchung Quanten-Internet
 Sabine Seidler Sánchez-Romero Se-
 quenzierung Simulationsforscher
 Niki Popper Straße Thorsten
 Schumm TU Wien Ulrich Leth Unis
 Variante Video-Visualisierungen

Untersuchungszeitraum: 01.01.2021 - 31.03.2021; N = 575 Beiträge

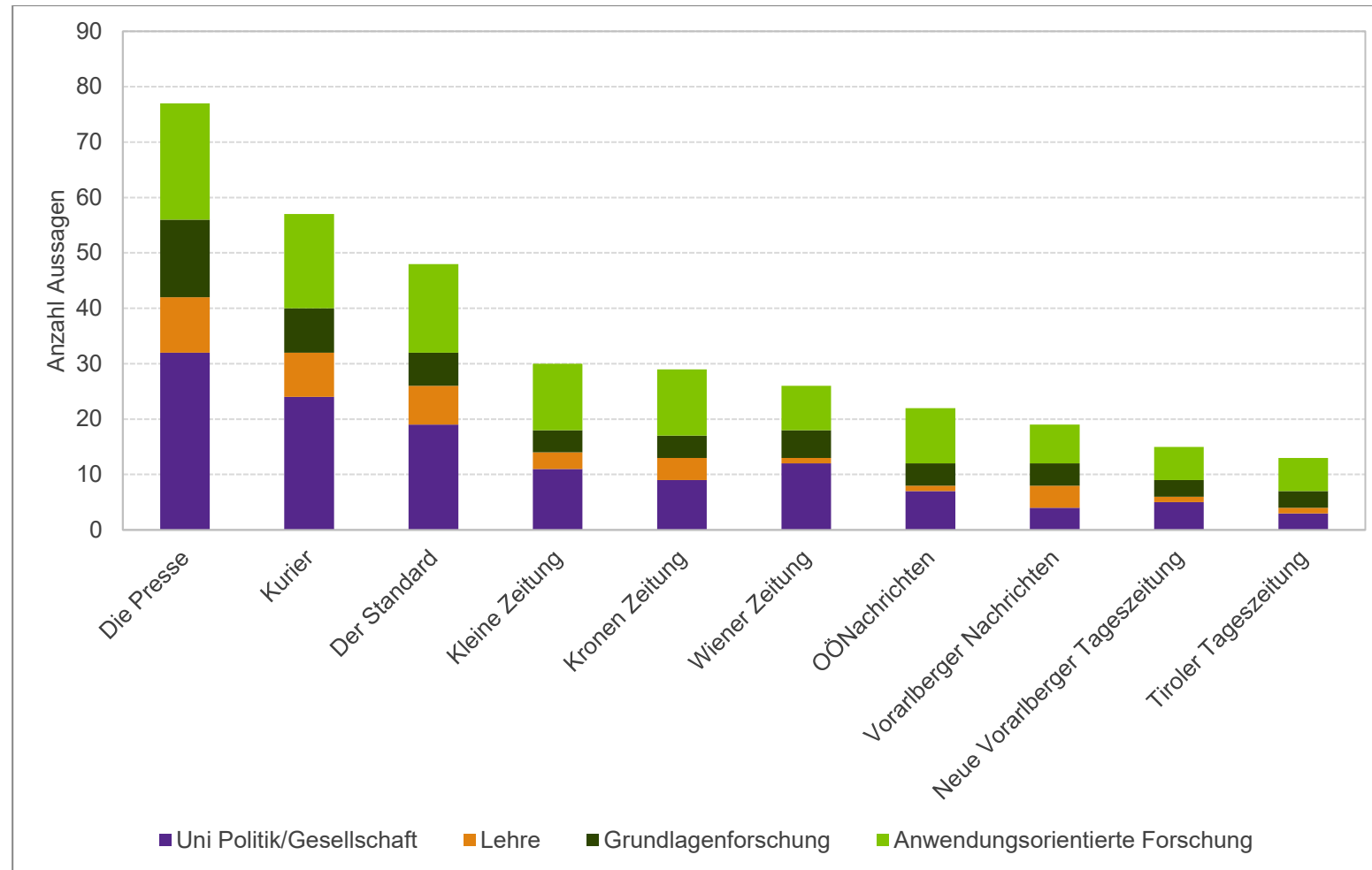
Themenprofil TU Wien



Abwasser Ciara Burns DAMA E-
 Ladestation Experiment Cosinus
 Florian Reindl Fraunhofer-Institut
 Gen-Sequenzierung Gratistest Heinz
 Faßmann Hermann Knoflacher Ille
C. Gebeshuber Kläranlagen
 Lobautunnel **Maßnahmen**
 Mutation **Niki Popper**
 Norbert Kreuzinger
 Pandemiestrategie Pendler Sabine
 Seidler **Simulationsforscher Niki**
Popper Straße TU Wien U-Bahn
 Ulrich Leth Uni **Unis** Variante Viele
 Skigebiete

Untersuchungszeitraum: 01.01.2021 - 31.03.2021; N = 563 Aussagen

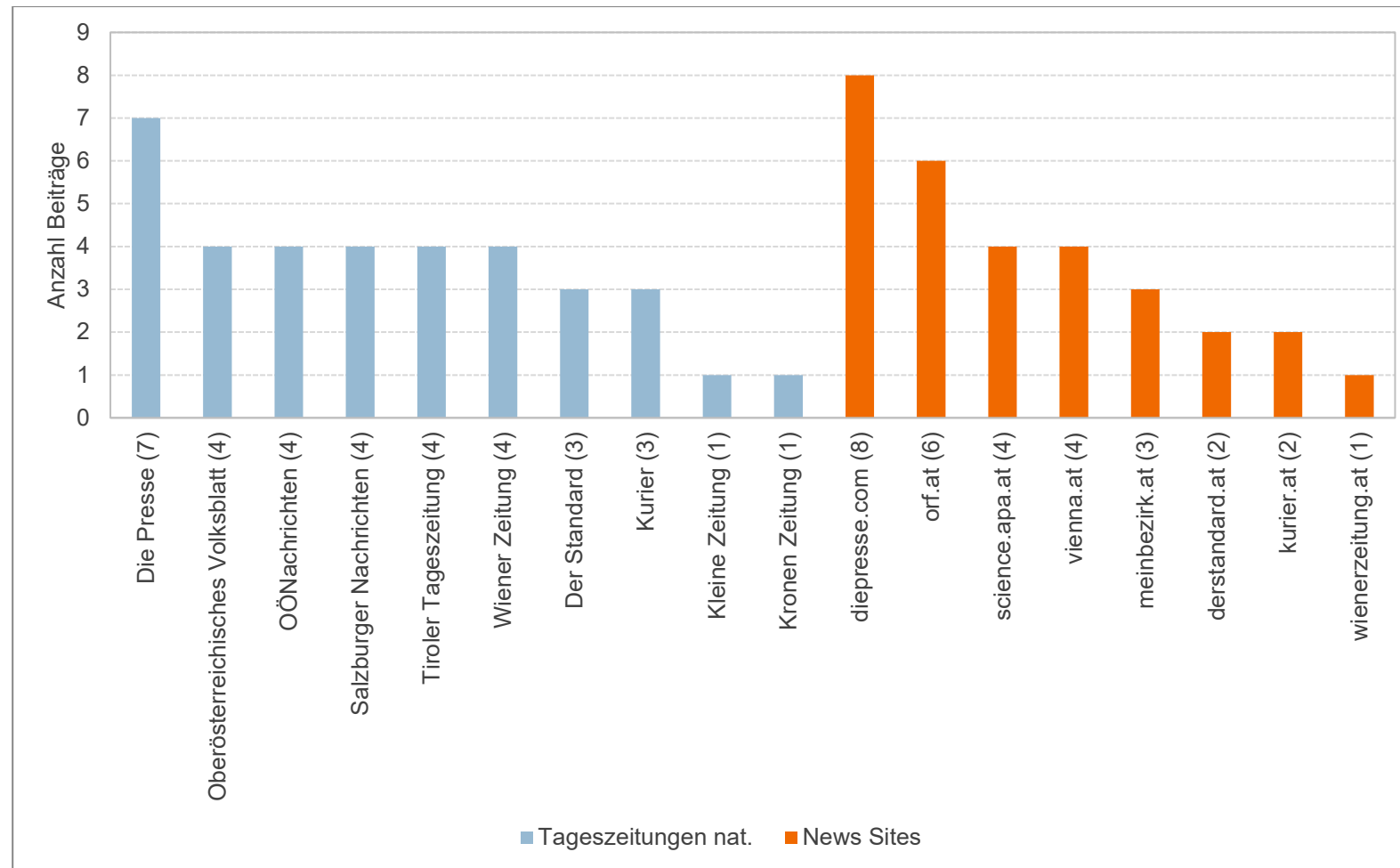
Themen in Top-10-Medien TU Wien



Abwasser Ciara Burns E-Ladestation Experiment Cosinus Florian
 Reindl Fraunhofer Austria **Gen-Sequenzierung** Gratistest Heinz Faßmann Hermann Knoflacher **Ille C. Gebeshuber Kläranlagen** Laer
 Lobautunnel Lockdown **Maßnahmen** Mutation **Niki Popper** Norbert Kreuzinger
 Pendler Sabine Seidler **Simulationsforscher Niki Popper** Straße
 TU Wien U-Bahn Ulrich Leth
 Uni **Unis Variante** Windräder

Untersuchungszeitraum: 01.01.2021 - 31.03.2021; N = 336 Aussagen

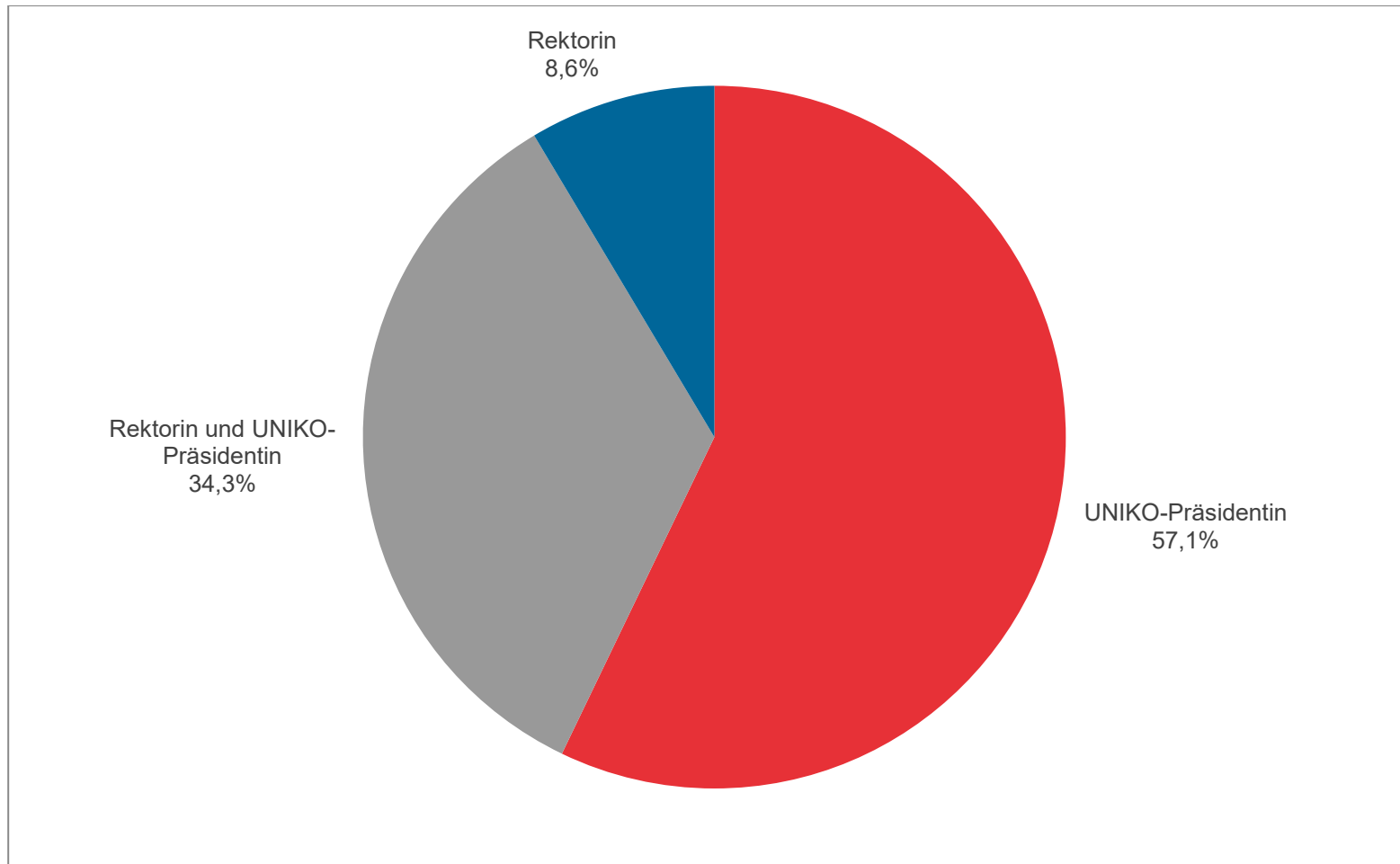
TUW-Rektorin und uniko-Präsidentin: Präsenz im Mediensplit



Untersuchungszeitraum: 01.01.2021 - 31.03.2021; N = 65 Beiträge

Als Erstsemestriige **An Unis** Aneinanderreihung Auch Präsenzprüfungen Fernlehre Frauenpreis Großstadt Grundlagenforschung Heinz Engl **Heinz Faßmann** Julia Hofinger Kettenverträge Lehrveranstaltungen Michaela Franjo Plagiate Plagiatssoftware Praktika Reintesten **Sabine Seidler** **Sommersemester** Studenten Studentenleben Studienanfänger **Studierenden** Studierendenberatung Tropfen **Uniko-Präsidentin** Universitäten **Universitätenkonferenz** Wissenschaftsfonds FWF

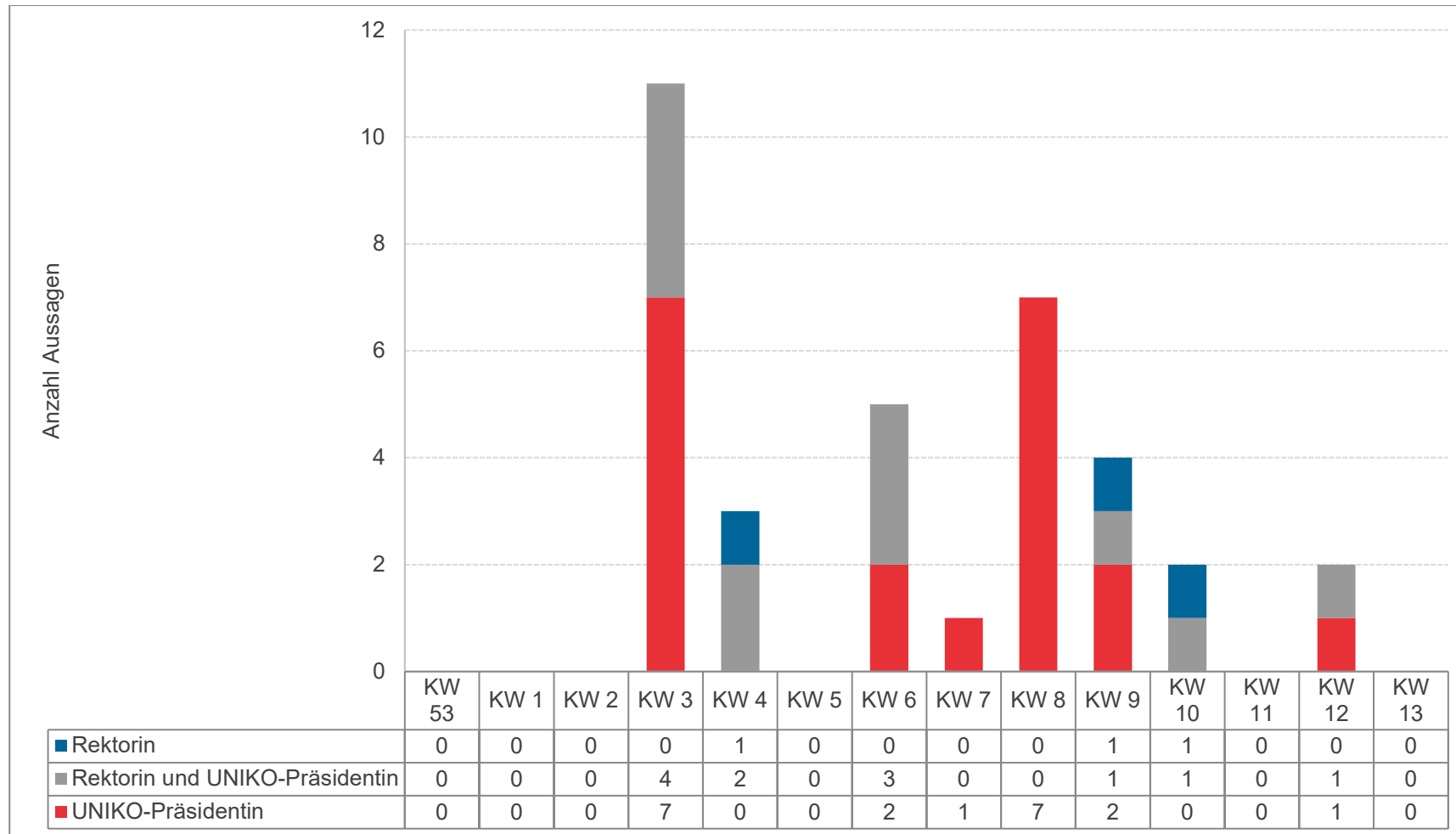
TUW-Rektorin und uniko-Präsidentin: Verteilung



Untersuchungszeitraum: 01.01.2021 - 31.03.2021; N = 35 Aussagen

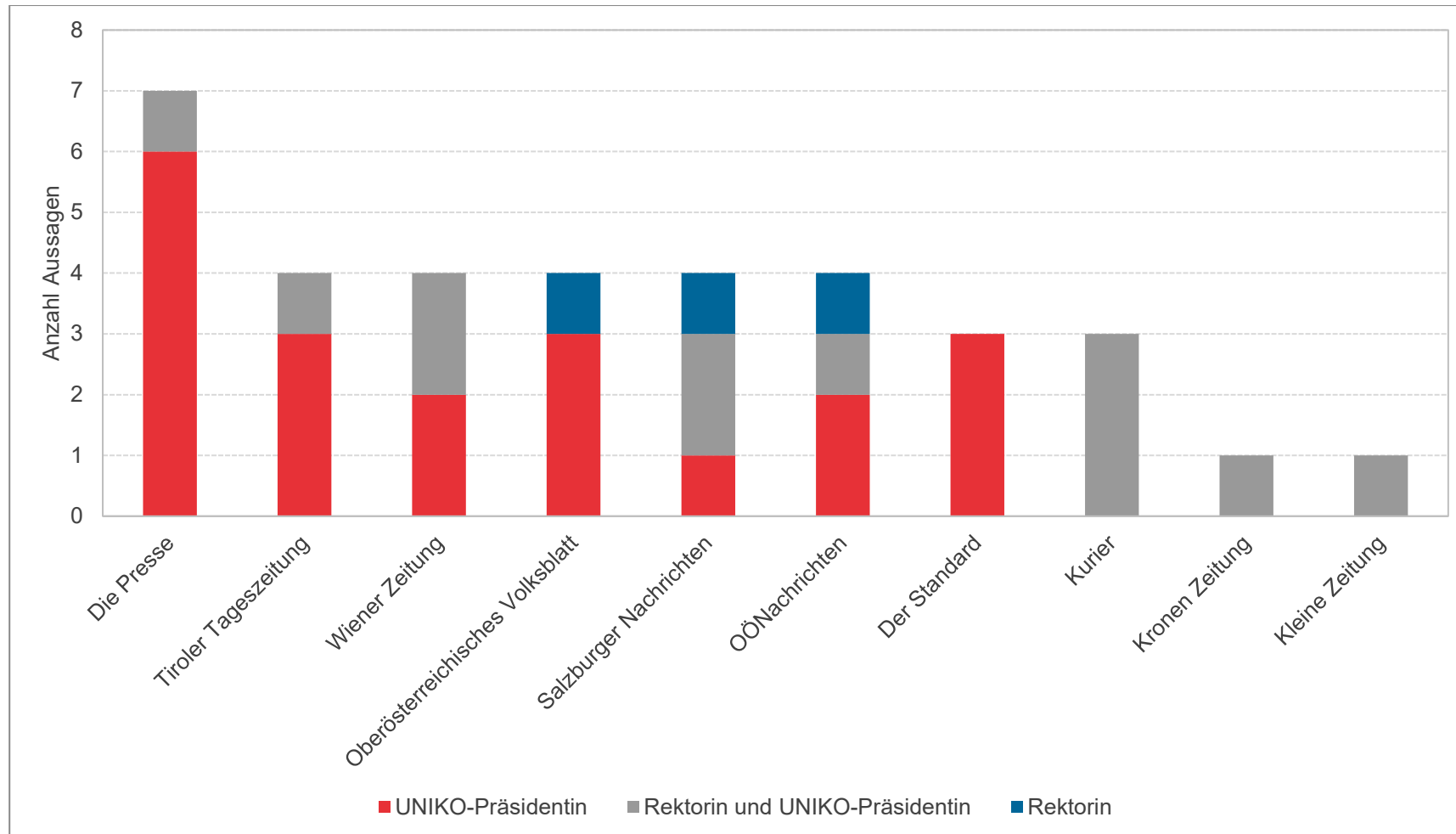
An Unis Aneinanderreihung
Belarussen Erstsemestrige Fernlehre
Franjo FWF Großstadt Grundlagenfor-
schung Heinz Engl **Heinz Faß-**
mann Hofinger Lehrende **Lehr-**
veranstaltungen LU Montan-
uni Plagiatsforscher Plagiatssoft-
ware Praktika Präsenzprüfun-
gen Reintesten Rektorin **Sa-**
bine Seidler Sommerse-
mester Studierenden Tropfen
Uni **Uniko-Präsidentin** **Universi-**
täten **Universitätenkonferenz**

TUW-Rektorin und uniko-Präsidentin: Zeitverlauf



Untersuchungszeitraum: 01.01.2021 - 31.03.2021; N = 35 Aussagen

TUW-Rektorin und uniko-Präsidentin: Top Medien



Untersuchungszeitraum: 01.01.2021 - 31.03.2021; N = 35 Aussagen

Finanzen

Die Umsatzerlöse sind im Vergleich zum Planwert geringfügig gestiegen. Zurückzuführen ist das auf höhere Umsatzerlöse im Globalbudget als auch im Drittmittelbereich. Die Personalkosten haben sich entsprechend der Planung entwickelt. Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen kam es bei den Instandhaltungskosten zu einer Verschiebung in spätere Quartale. Außerdem liegen die Reisekosten aufgrund der geltenden Reisebeschränkungen nach wie vor unter dem Planwert. Bedingt durch die anhaltende Pandemie, sind die Auswirkungen von COVID-19 zu diesem Zeitpunkt noch nicht vollständig abzuschätzen.

	2020		2021					
	Ist	Plan	Plan – Q1			Ist – Q1		
	Gesamt	Gesamt	Gesamt	Global	Drittmit- tel	Gesamt	Global	Drittmit- tel
ERLÖSE								
Umsatzerlöse	392,9	408,2	103,4	84,9	18,5	104,9	85,7	19,3
Bestandsveränd. NNAL	-0,2	2,0	0,7	0,0	0,7	1,9	0,0	1,9
Sonstige Erträge	8,5	10,6	2,1	1,9	0,2	1,7	1,5	0,2
	401,3	420,7	106,2	86,8	19,5	108,5	87,1	21,3
AUFWENDUNGEN								
Sachmittel u. bez. Leistungen	-11,9	-12,3	-1,8	0,2	-2,0	-2,7	0,0	-2,8
Personal	-243,9	-251,3	-60,2	-44,5	-15,8	-60,4	-43,6	-16,8
Abschreibungen	-26,3	-25,5	-6,1	-5,1	-1,0	-6,5	-5,6	-0,9
Mietaufwand	-63,2	-67,1	-16,5	-16,4	-0,1	-15,2	-15,2	-0,1
Instandhaltung	-18,3	-17,3	-3,4	-3,3	-0,1	-2,1	-2,0	-0,1
Betriebskosten	-9,5	-9,7	-2,2	-2,2	0,0	-2,3	-2,3	0,0
Verbrauch von Energie	-10,1	-10,0	-2,1	-2,1	0,0	-2,4	-2,4	0,0
Reisekosten	-1,4	-4,7	-0,4	-0,1	-0,3	0,1	0,1	0,0
Sonstige Aufwendungen	-17,3	-21,5	-1,4	-1,7	0,3	-2,4	-1,6	-0,8
	-401,8	-419,5	-94,2	-75,3	-18,9	-94,1	-72,6	-21,4
Finanzerfolg und Steuern	-0,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis	-1,0	1,2	12,0	11,6	0,5	14,4	14,5	-0,1
INVESTITIONEN								
Wissenschaftliche Investitionen	20,4	19,7	14,8	13,9	0,9	3,3	2,7	0,7
Gebäudeinvestitionen	11,3	11,9	8,9	8,9	0,0	2,1	2,1	0,0
Literatur und Datenbanken	3,1	3,5	2,6	2,6	0,0	0,1	0,1	0,0
Zentrale IT	2,2	4,1	3,1	3,1	0,0	0,8	0,8	0,0
Sonstige Investitionen	0,2	0,3	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0
	37,2	39,5	29,6	28,7	0,9	6,3	5,7	0,7

Aufgrund der Rundungen kann es zu geringen Abweichungen bei Summenzeilen kommen.